

# TRAUMWELTEN

Die Gedanken sind frei?

# TRAUMWELTEN

Die Gedanken sind frei?



## DIPLOMARBEIT

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von Univ.Prof.in Mag.a art. Christine Hohenbühler  
Institut für Kunst und Gestaltung  
Forschungsbereich Zeichnen und visuelle Sprachen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Christina Eva Sophie Haslauer, 01526854

Wien, Dezember 2023

## ABSTRACT

Fasziniert und inspiriert von der Idee, dass jeder Mensch mit der Fähigkeit ausgestattet ist, kreativ zu sein und Dinge aus dem Nichts entstehen zu lassen, bin ich auf das Phänomen des Träumens gestoßen. Hier zeigt sich unsere kreative Ader am besten, denn in unseren Träumen sind wir Künstler und Publikum gleichzeitig und lassen einzigartige Meisterwerke über Nacht entstehen. Diese setzen sich aus ganz persönlichen Erfahrungen, Erlebnissen, den innersten, tiefsten Wünschen, Gefühlen und Sehnsüchten zusammen. Sie repräsentieren auf diese Weise jeden von uns auf eine ganz individuelle und subjektive Weise. Unserer Kreativität sind hier scheinbar keine Grenzen gesetzt.

Damit diese vielseitigen Kunstwerke nicht nur als Bilder in unseren Köpfen verbleiben, starte ich den Versuch, diese zu visualisieren, in räumliche Strukturen zu übersetzen und nach außen zu tragen. Das Ziel ist es, die Traumwelt als Inspirationsquelle zu nutzen und durch das gezielte Einsetzen von architektonischen Stilmitteln das Gefühl des Träumens den Menschen im Alltag erlebbar und spürbar zu machen.

Der Kontext, die Konstellation und Zusammensetzung von Objekten und Formen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Welche Emotionen und Gefühle können mit Hilfe von Architektursprache kommuniziert werden? Welche Erinnerungen können durch bestimmte Formen und Strukturen wach gerüttelt werden und Menschen in längst vergessene Welten zurückversetzen?

Mittels Literatur, thematisch passenden künstlerischen Beiträgen sowie den grenzenlosen Möglichkeiten des virtuellen Raumes und künstlicher Intelligenz, möchte ich mich dem Thema annähern, es architektonisch neu interpretieren und öffentlich zugänglich machen.

Ziel ist es, das gewohnte Stadtbild zu entfremden und dazu bewusst architektonische Elemente einzusetzen. Es soll eine gewisse Surrealität spürbar und Gefühle der Widersprüchlichkeit und des Sinnbefreiten hervorgerufen werden. Dabei ist es besonders wichtig, die richtige Balance zwischen Bekanntem und Unbekanntem, zwischen dem Absurden und dem Alltäglichen zu halten.

Daraus resultiert ein ortsspezifisches Gesamtkunstwerk in Form einer Installation, welche den vertrauten Ort auf eine einzigartige und subjektive Weise erlebbar macht, wie man sie sich sonst nur im Traum vorstellen kann. Wo Unmögliches möglich wird und sich neue Sichtweisen auf Bekanntes (vielleicht auch auf sich selbst) eröffnen und dem Alltag entgegenstellen. Es entsteht öffentlich zugänglicher Raum zum Träumen.

Besonders in Zeiten wie diesen... wo sich unser aller Leben manchmal im Theater des Absurden wiederfindet.

## ABSTRACT

As humans we are capable of creating things that are unique to our personal experiences. When it comes to our dreams, our creativity knows no limits. When we dream, we become artists and audiences at the same time. We curate complex and personal pieces of narrative and visual art based on our memory - the experiences, thoughts and feelings we have had throughout the day. Dream creations are at the very core a representation of ourselves.

The goal with this thesis is to use the concept of dreamworlds and create an installation in a public space. With the installation I aim to translate the feeling and pictures we experience and view in our heads when we dream into the waking perception of a public space.

What kind of feelings and emotions can be communicated through the use of architecture and how similar are they to those experienced in our dreamscapes? How would one go ahead in imitating the experience of a dream? A hybrid space of extended reality would have to be created and rules would have to be rewritten, in order to answer these questions.

Part of the thesis is an attempt at answering the questions above. It will concern itself with scientific and visual-descriptive books, art installations and a personal dream report. In a next step I want to take a look at the results through the lens of architecture, redefine them and let my results take form in a physical space. A dreamscape experience open to the public.

The installation aims to alienate the familiar perception of a space by deforming its reality and creating for the visitor a unique and unrepeatable moment - similar to how a dream would. By deforming a space the output will certainly live in the realm of the surreal. Here it will be important to keep a balance of the absurd with the everyday and strive for a slight strangeness that cannot be too explicit or too weird but has to be explicit and weird enough for it to temper with our familiar perception of the public space. Context, juxtaposition, shape and the disordered composition of such architectural elements will be important tools in creating the unique and unrepeatable dream-like moment for the viewer.

What starts out as a theoretical discourse on dreamscapes will result in a site-specific installation imagined as a play between what we see and what is visible. People should be affected by the surrealist playground the installation opens up to a point where they can view their perception of the transformed space as subjective performance rather than an absolute reality. As viewers they will find themselves in an imaginary yet familiar world whose deconstruction demands their participation. Theoretically, viewers would be able to experience an escape from the known into a middle realm where reality and surrealism intertwine.

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>EINLEITUNG</b>	<b>GEDANKEN ZUM BUCH</b>	<b>12</b>
	<b>PERSÖNLICHER ZUGANG / THEMENENTWICKLUNG</b>	<b>16</b>
<b>RECHERCHE</b>	<b>WAS SIND TRÄUME?</b>	
	Träume von Stefan Klein	22
	Traumdeutung von Sigmund Freud	30
	Selbstexperiment: eigenes Traumprotokoll	36
	<b>DER TRAUM ALS INSPIRATION</b>	
	Die Kunst des Surrealismus	46
	Neo Rauch	60
	Ausstellung KHM "Baselitz - Nackte Meister"	68
	Maria Lassnig	74
	Ausstellung MAK "/i>Imagine: A Journey into The New Virtual"	82
	Andres Reisinger	86
	Künstliche Intelligenz (KI)	90
	<b>RECHERCHE RESÜMEE</b>	<b>96</b>
<b>ENTWURF</b>	<b>PROLOG</b>	<b>110</b>
	<b>METHODE</b>	<b>116</b>
	<b>EXPERIMENT</b>	<b>132</b>
	<b>INTERPRETATION / NACHWORT</b>	<b>172</b>
<b>ANHANG</b>	Danksagung	176
	Endnoten	178
	Literaturverzeichnis & Abbildungsverzeichnis	182

# EINLEITUNG

## GEDANKEN ZUM BUCH

Dieses Buch erzählt die Geschichte von einer persönlichen Reise durch die Welt der Träume:

---

**Vom Erwachen aus dem Traum,  
über das Erzählen der intimsten Erlebnisse,  
über das Niederschreiben der Traumgedanken,  
über das Versuchen zu verstehen, was vor sich geht,  
über das Suchen nach Erklärungen,  
über das Aufzeigen der Bilder im Kopf,  
über das Visualisieren der Sinnesbilder,  
über das Neuinterpretieren der surrealen Innenwelt,  
über das Digitalisieren der Bilderwelten im virtuellen Raum,**

**bis hin zum Realisieren der Traumkomposition in der Wirklichkeit.**

---

Das Buch handelt von einer persönlichen Geschichte - meiner Geschichte. Wie ich das Thema der Träume aufgearbeitet und Schritt für Schritt weiter entwickelt habe. Es ist eine Dokumentation meiner Gedankengänge, gestützt von Literaturrecherche und eigenen Experimenten, bis hin zur Neuinterpretation und Umwandlung in einen architektonischen Entwurf.

Im Laufe der Geschichte wird das anfangs textlastige Buch immer mehr visuell aufgelöst und lässt die LeserIn langsam aus dem Traum erwachen und allmählich in der Realität ankommen:

Von einer reinen Literaturrecherche mit viel Text,  
über erste Ansätze zum Thema der Träume als Inspirationsquelle,  
über erste visuelle bildhafte Werke durch verschiedene Medien,  
über das neueste realitätsnahe Medium des virtuellen Raumes,  
bis hin zur echten Realität,

an einen Ort in der realen Welt.

Wo das Thema raus aus den Köpfen,  
über das Niederschreiben der Traumhandlungen,  
über die Neuinterpretation und das Aufzeigen der Gedanken in bildhaften Werken,  
über das so nah wie möglich an die Realität kommen,

bis hin zu einem bekannten Ort im Herzen von Wien.

# EINLEITUNG

PERSÖNLICHER ZUGANG / THEMENENTWICKLUNG



Mein bewusstes Auseinandersetzen mit der faszinierenden Welt der Träume hatte seinen Ursprung im WS 2021, als Teil eines Stegreifentwerfens für die Umgestaltung einer Volksschule. Kinder leben oft in ihrer eigenen Welt, in der sie sein können was und wer sie wollen und ihren Gedanken freien Lauf lassen können. Sie haben jede Menge Fantasie und nichts scheint unmöglich zu sein. Aus Faszination für diese Unbeschwertheit und ihren Mut zur nahezu unbegrenzten Kreativität, entschied ich mich dazu ins Land der Träume einzutauchen, um dort Inspiration für meinen Entwurf zu schöpfen.

Letztes Jahr besuchte ich die Biennale 2022 „Milk of Dreams“ in Venedig, dessen Thema von einem Kinderbuch inspiriert war, welches mit dem Gedanken spielt, dass man in einer Welt lebt, wo nichts unmöglich ist. Jeden Tag kann man entscheiden, wer oder was man sein möchte und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Überwältigt von den vielen verschiedenen Interpretation der KünstlerInnen aus der ganzen Welt, wurde mir schnell klar, dass dieses Thema nicht nur bei Kindern eine wichtige Rolle spielt, sondern bei jeder und jedem Einzelnen von uns.

Träume begleiten uns bereits unser ganzes Leben und doch schenken wir dieser nächtlichen Welt viel zu selten bewusst unsere Aufmerksamkeit. Denn wenn man genauer hinsieht, kann man die faszinierende Vielseitigkeit, Individualität und Subjektivität darin erkennen. Je länger ich mich mit dem Thema auseinandersetze, desto mehr fesselt mich die grenzenlose und ungezügelte Kreativität, mit der jedoch auch immer ein Wechselspiel mit der Realität einhergeht. Nach meiner Reise durch die Traumwelten erhoffe ich mir, meine Vorstellungskraft zu sprengen und meinen persönlichen Horizont sowie meinen konzeptionellen Horizont als Architektin zu erweitern.

Zusätzlich befinden wir uns gerade in einer Zeit... Zeit für Träume?

Aktuelle News:

Pandemie  
Krieg  
Korruption  
Kampf für (Menschen)rechte  
Klimawandel  
Umweltkatastrophen  
Inflation  
Hass  
Krieg  
...

Der Blick in die Zukunft ist zurzeit ETWAS getrübt und man hat manchmal das Gefühl, dass sich unser aller Leben im Theater des Absurden abspielt. Der Wunsch nach dem Eintauchen in eine andere Welt, nach einer Auszeit von der Realität, wird immer größer!

Die Farbe **ROSA** soll in meiner Arbeit genau dieses Eintauchen und das Aufsetzen einer rosaroten Traum-Brille symbolisieren.

## RECHERCHE

...

über das Erzählen der intimsten Erlebnisse,  
über das Niederschreiben der Traumgedanken,  
über das Versuchen zu verstehen, was vor sich geht,  
über das Suchen nach Erklärungen,

...

WAS SIND TRÄUME?



Abb. 01: Buchcover Träume, Foto

# TRÄUME

von Stefan Klein

„Wir haben uns unseren Träumen entfremdet, und das schnelle Tempo unseres Lebens macht es auch nicht leicht, sich ihnen wieder zu nähern.“<sup>1</sup>

„Manchmal jedoch sind die Traumbilder so überwältigend, dass man sie nicht abzuschütteln vermag und sie die Stimmung des ganzen Tages vorgeben.“<sup>2</sup>

„Mein Schlaf ist zerbrochen und voller Träume.“<sup>3</sup>

„Der Alltag ist untrennbar mit dem zweiten Leben des Schlafs und der Träume verwoben.“<sup>4</sup>

„Träume gehören zu unseren intimsten Erlebnissen überhaupt.“<sup>5</sup>

„Was wir im Traum sehen oder hören, entspringt uns selbst.“<sup>6</sup>

„Denn was machen Träume aus, wenn nicht ihre Bilder?“<sup>7</sup>

„Deshalb glauben wir im Traum zu sehen, in Wirklichkeit erinnern wir uns.“<sup>8</sup>

„Allerdings können wir im Traum die Bilder aus dem Gedächtnis nicht als solche erkennen: Wir leben sie, als ob sie Wirklichkeit wären.“<sup>9</sup>

Ein Drittel unseres Lebens verbringen wir mit Schlafen und demnach mit der Tätigkeit des Träumens - wohl eine der Tätigkeiten, mit der wir am meisten Zeit überhaupt verbringen. Genau deshalb kann eine Auseinandersetzung mit unseren Träumen uns dabei helfen, unbekannte und neue Seiten an uns zu entdecken und unser Erleben, unser Bewusstsein sowie unser innerstes ICH, unsere Identität besser zu verstehen.<sup>10</sup> Doch was geschieht hier eigentlich genau? Was also sind Träume?

Das Leben verdoppelt sich plötzlich und man findet sich parallel in einer anderen Welt wieder. Menschen erzählen von absurden, surrealen Bildern und Ereignissen, die wie Nebelschwaden durch das Bewusstsein ziehen.<sup>11</sup> Im Schlaf entfällt der Bezug zur äußeren Wirklichkeit. Es zeigt sich, welche Vorstellungen das Gehirn hervorbringt, sobald es vom Dauerfeuer der Sinne und äußeren Wahrnehmungen verschont bleibt. Träume sind ein Spiel mit Möglichkeiten. Jeder träumt in seiner selbst konstruierten Wirklichkeit.<sup>12</sup> Jeder wird zur ArchitektIn seiner eigenen (Traum-) Wirklichkeit.

Im Gegensatz zum Körper, ruht das Gehirn nie und so lässt es nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, im Schlaf in das Land der Träume eintauchen.<sup>13</sup>

Das schlafende Gehirn geht andere Wege, unterliegt anderen Gesetzen als am Tage. Alle uns bekannten Gesetze werden außer Kraft gesetzt. Die Zeit wird aufgelöst. Es herrschen die Gesetze der Erinnerung. Die Blöcke der Erinnerung verbinden sich zu einer Traumhandlung.<sup>14</sup>

„Das Traum-Ich ist dem Wach-Ich überlegen und unterlegen zugleich. Und es kann viel über das Wach-Ich verraten.“<sup>15</sup>

„In den meisten Träumen nehmen wir die absurdesten Unstimmigkeiten klaglos hin.“<sup>16</sup>

„...Es geht um Verführung, große Gefühle, um Fliegen und Flüchten, aber eben auch um stille Bilder, alltägliche Begebenheiten und bloße Gedanken.“<sup>17</sup>

„Gefühle halten den Traum zusammen.“<sup>18</sup>

„Weil Gefühle Brücken in die Vergangenheit schlagen, eröffnen uns Träume mit ihren starken Emotionen Räume der Erinnerung, zu denen wir sonst kaum Zugang haben.“<sup>19</sup>

„In den Kulissen, die aus Bildern der Erinnerung bestehen, üben wir, die Aufgaben der Zukunft zu meistern.“<sup>20</sup>

„...Traumland, das so vertraut wird wie jedes Land, in dem man Tag für Tag lebt.“<sup>21</sup>

„Heute gilt das Einüben neuer Traumbilder als Therapie erster Wahl für alle, die unter wiederkehrenden Albträumen leiden, sei es als Opfer von Gewalt, Katastrophen oder aus anderen Gründen.“<sup>22</sup>

„Viele kreative Menschen nutzten das Dösen im hypnagogen Zustand als Quelle der Inspiration.“<sup>23</sup>

„Träume verändern die Welt.“<sup>24</sup>

„So werden uns im Traum mitunter Gefühle bewusst, die wir im Alltag kaum wahrnehmen.“<sup>25</sup>

Die einzelnen Blöcke werden wie vorhandenes Material gesichtet, passendes ausgewählt und wie eine Collage neu zusammengestellt und abgewandelt.<sup>26</sup> Es wird ein Netz aus Geschichten geflochten.

Die wohl am häufigsten geträumten Geschichten handeln von Verfolgungsjagd, Sex, dem Fallen sowie der Erfahrung, etwas immer wieder vergeblich zu versuchen. Eine Gemeinsamkeit, die alle Träume aufweisen ist, dass sie mit starken Gefühlen einhergehen: Angst, Lust, Scham oder Ärger.<sup>27</sup> Emotionen sind demnach ein wichtiger Bestandteil und halten unsere Träume zusammen.

Träume wurden bereits von vielen Künstlerinnen und Künstlern wie auch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Inspirationsquelle genutzt. Besonders die visuellen Erlebnisse und bildlichen Darstellungen, die uns aus Träumen erhalten bleiben, spielen eine große Rolle bei abstrakten Überlegungen und beim räumlichen Veranschaulichen von Problemen.<sup>28</sup>

Manchen gelingt es dadurch, die Idee und den Zustand des Traumes an die Betrachterinnen und Betrachter weiterzugeben und ermöglicht ein spielerisches Seitenwechseln von Traum und Wirklichkeit, von Innenwelt und Außenwelt. Dass wir Menschen eine Innenwelt besitzen, in der wir uns unsere eigenen Vorstellungen davon machen, wie wir selbst und unsere Umgebung funktionieren, macht uns besonders anpassungsfähig und kreativ. Diese Innenwelt entwickelt sich in unseren Träumen stets weiter und verinnerlicht Bilder, Gedanken und Gefühle. Sie spricht also nicht nur von erlebten Ereignissen in der Vergangenheit, sondern entwickelt sich stets weiter, Tag für Tag und Nacht für Nacht.<sup>29</sup>

*„Das größte Geschenk, das uns der Schlaf macht, ist der Traum selbst: seine Schönheit, sein Witz, sein Einfallsreichtum, auch seine Rätselhaftigkeit und Spannung. Noch verlockender als Träume zu ernten ist es deshalb, sie zu entdecken. Wie Kunstwerke sind Träume Triumphe der menschlichen Vorstellungskraft. Aber sie rühren uns stärker an, sind anregender und unterhaltsamer als die besten Gemälde, Filme oder Romane. Denn alles, was Sie heute Nacht im Schlaf erlitten, entsprang Ihrem eigenen Geist. Sie komponierten Bilder bis in ihre letzten Details, erfanden Geschichten, um sie sich selbst zu erzählen. Sie waren Publikum und Künstler zugleich. Sie schufen ein Drama, dessen Held Sie sind. Sie erfanden ein ganzes Universum und gingen in dieser perfekten Illusion auf.*

*Wir sind, was wir träumen.“<sup>30</sup>*

Die Fähigkeit, ein ganzes Universum über Nacht zu erschaffen, das nur unserem eigenen Geist entsprungen ist - KünstlerIn und Publikum zugleich!

Träume sind mehr als Kunstwerke ... kreative Meisterstücke.



Abb. 02: Buchcover Schriften über Träume und Traumdeutungen, Foto

## SCHRIFTEN ÜBER TRÄUME UND TRAUMDEUTUNGEN

von Sigmund Freud

„Würde man den Traumentzug lange genug durchführen, müsste man möglicherweise mit einem ernsthaften Zerfall der Persönlichkeit rechnen.“<sup>31</sup>

„...ebenso wie sich die künstlerische Funktion des Menschen von der Traumfunktion abzuleiten scheint.“<sup>32</sup>

„...Freuds wohl wichtigste Entdeckung, die Aufklärung der Funktionsweise des unbewussten Denkens, das verantwortlich ist für die Unverständlichkeit der Träume“<sup>33</sup>

„Träume sind nie harmlos, sie gründen immer in einer ehrlichen, aber brutalen Wunschphantasie der infantilen Zeit, die im Traum, durch Verdichtung und Verschiebung, bildliche und szenische Symbolik ganz unkenntlich gemacht, dramatisch verwirklicht wird.“<sup>34</sup>

„...die Flüchtigkeit des Traumes, die Art, wie das wache Denken ihn als fremdartig beiseite schiebt, in der Erinnerung verstümmelt oder auslöscht.“<sup>35</sup>

„Der Traum sei eine Befreiung des Geistes von der Gewalt der äußeren Natur, eine Loslösung der Seele von den Fesseln der Sinnlichkeit.“<sup>36</sup>

„Je dunkler und verworrener ein Traum ist, desto größeren Anteil darf man dem Moment der Verschiebung an seiner Bildung zuschreiben.“<sup>37</sup>

Träume können als verdrängte Wünsche gesehen werden, die in unserer nächtlichen Traumwelt in Erfüllung gehen. Oft ist dies aber nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar, da die Traumarbeit, mit Hilfe von unterschiedlichsten Mitteln, die Inhalte entstellt und beinahe unkenntlich macht.<sup>38</sup>

Dies ist notwendig, um den Schlaf zu bewahren und ein Erschrecken oder Aufwachen zu vermeiden. Denn sowohl Schlafen als auch das damit verbundene Träumen sind für die körperliche Gesundheit notwendig.<sup>39</sup>

Die Traumentstellung kommt als Folge eines innerlichen Konflikts zwischen Gesellschaft und Kind, zwischen Denken und Fühlen, zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten, zu Stande. Eine innere Zensur, die unsere tiefsten Gedanken verschleiert und bis zur Unkenntlichkeit verformt, damit wir nicht zu sehr entsetzt sind oder glauben verrückt zu werden.<sup>40</sup> In der Gedankenwelt der Träume finden die seelischen Anregungen Platz, die tagsüber an ihrer freien Entfaltung behindert werden.<sup>41</sup>



*„Der Trauminhalt besteht aber nicht ausschließlich aus Situationen, sondern schließt auch ungeringte Brocken von visuellen Bildern, Reden und selbst Stücke von unveränderten Gedanken ein.“<sup>42</sup>*

*„Traumentstellung, welche das Werk der Traumarbeit ist und der Verstellung, der Absicht zu verbergen, dient.“<sup>43</sup>*

*„Nächtliche Phantasien, den bekannten Tagesphantasien sonst durchaus ähnlich ... Aber sie alle kommen doch von innen, sind Produkte unseres Seelenlebens“<sup>44</sup>*

*„Gedanken und Wunschregungen, die durch die Deutungsarbeit hinter der Traumfassade aufgedeckt werden.“<sup>45</sup>*

*„Scheint euer Träumen so oft ohne Sinn, sogar ein Widersinn zu sein. Es ist aber im tiefsten Grund durchaus nicht so; ja es kann gar nicht so sein, denn es ist immer derselbe Mensch, ob er wacht oder träumt.“<sup>46</sup>*

Um den tatsächlichen puren Inhalt zu bekommen, muss man den Traum in seine Einzelemente zerlegen. Diese einzelnen Bruchstücke bestehen meist aus Situationen und visuellen Sinnesbilder, welche immer wieder neu zusammengewürfelt werden und so der Traumkomposition zu unerschöpflichem Reichtum verhelfen. Oft werden zwei oder mehrere Vorstellungen auch zu einem neuen Mischgebilde zusammengefügt beziehungsweise verschmolzen und lassen so in Form einer Traumverdichtung neue individuelle Dinge entstehen. Zusätzlich kommt die Traumverschiebung zum Einsatz, die einen großen Teil zur Sinnesentfremdung beiträgt.<sup>47</sup>

Der tatsächliche Inhalt, mit dem wir uns im Traum herumschlagen, beschäftigt sich fast ausschließlich mit Dingen, die uns auch tagsüber beschäftigen. Oft knüpft es direkt an Gedanken des Vortages, des sogenannten Traumtages, an.<sup>48</sup>



Abb. 03: Buchcover Traumprotokolle, Foto

# TRAUMPROTOKOLLE

von Christina Haslauer

## WAS SIND TRÄUME?

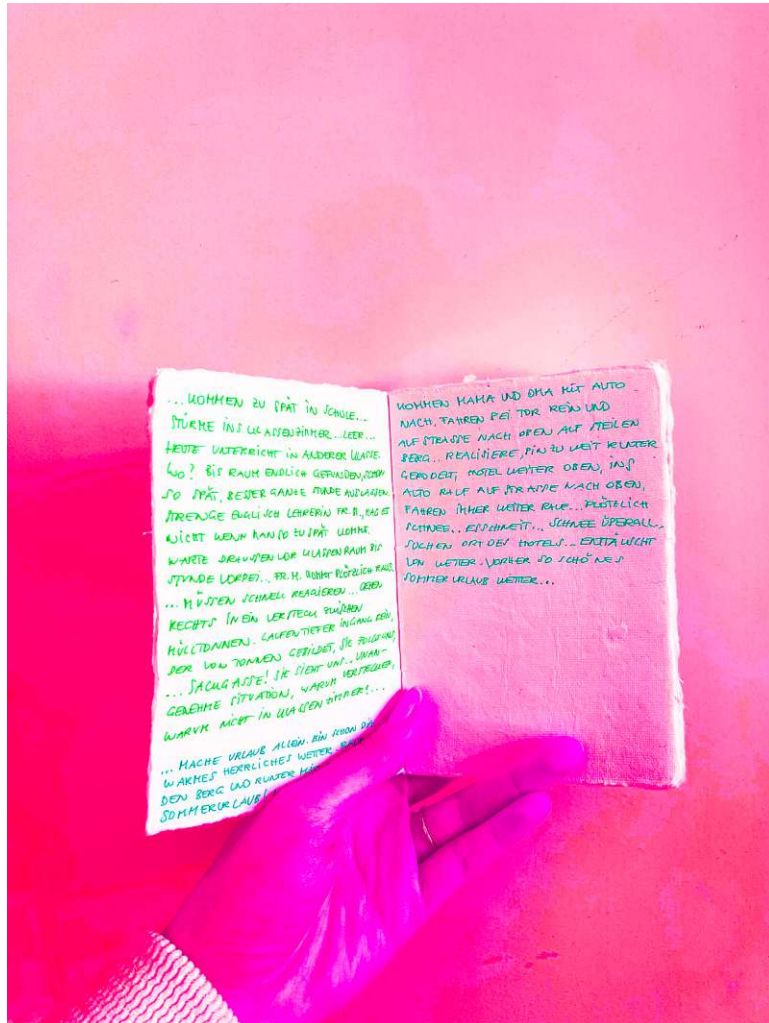


Abb. 04: Einblick Traumprotokolle, Foto

Nachdem ich in die Welt der Träume eingetaucht war und viele spannende erste Erkenntnisse über dieses faszinierende Phänomen gewinnen konnte, startete ich ein Selbstexperiment und begann meine Träume zu protokollieren.

Ich wollte die Bilder in meinem Kopf frisch nach dem Aufwachen zu Papier bringen und sehen, was sie mir offenbaren - sowohl in Hinsicht auf die Traumwelten selbst als auch um mich ein Stück besser kennen zu lernen.

In der Nacht, in der ich diesen Entschluss gefasst hatte, passierte etwas sehr Spannendes und zugleich Erschreckendes. Ich träumte nicht nur von einer wilden Autofahrt und einem übernachtigten Frühstück nach einer langen Party, sondern auch davon, dass ich meine Träume zu Protokoll brachte. Dies war eindeutig der Beweis dafür, dass wir unsere innersten und tiefsten Gedanken, seien sie bewusst oder auch unbewusst, mit in den Schlaf nehmen und sie dort in unsere eigenen Traumgeschichten verpacken.

## Einige Ausschnitte aus meinem ganz persönlichen Traumprotokoll:

„...Autofahrt rauf auf den Berg ... Geländewagen ... mir bekannter Berg? H. Berg? Am Weg plötzlich Löwen ... männliche und weibliche überall ... links und rechts von Straße ... manche Menschen auch zu Fuß unterwegs ... mache mir Sorgen ... müssen sie warnen!“

„...Party mit Familie bei Tante G. im großen Haus ... kann nicht schlafen ... bis 9 Uhr in der früh auf ... alle anderen schlafen bereits ...“

„...Zwischendurch träume immer vom Traumprotokollieren selbst... bei Tante H. in großen Buchstaben schreiben ... H. durchstreichen ... bei Tante G. korrigieren ...“

„...mache Urlaub allein. Bin schon da. Warmes herrliches Wetter. Rauf auf den Berg und runter mit der Rodel im Wasser. Sommerurlaub! Unten angekommen kommen Mama und Oma mit dem Auto nach. Fahren bei Tor rein und auf Straße nach oben auf steilen Berg ... realisiere, bin zu weit nach unten gerodelt, das Hotel ist weiter oben... im Auto rauf auf Straße nach oben. Fahren immer weiter rauf ... plötzlich Schnee ... es schneit ... Schnee überall. Suchen Ort des Hotels. Enttäuscht vom Wetter. Vorher so schönes Sommerurlaub Wetter ...“

„Ich bin am Weg von Wien nach Kärnten in einem Doppeldecker/zweistöckigen Bus ... nach 1. Zwischenhalt Durchsage, dass man nach oben umsteigen muss, weil nur dieser Stock des Buses weiter nach Kärnten fährt. Deshalb wechsele ich in den ersten Stock und dort treffe ich auf meine Freundin A. und wir sitzen zusammen. In Kärnten am Hbf angekommen holt uns ihr Papa ab. Zuerst müssen wir jedoch ein Stück zu Fuß gehen ... dann endlich bei Auto angekommen ... kleiner Fiat, doch Koffer passen genau in den Kofferraum und los nach Hause.“

„...Es geht um einen Umbau von einem Lokal; WC Bereich ist jedoch viel zu niedrig ... um auf das Damen WC zu kommen, muss man sich bücken und durch eine viel zu niedrige Türe schleichen. Der Raum dahinter hat wieder eine normale Raumhöhe ...“

„Ich muss einen Parkour bestreiten ... Tunnel, Gänge, Berg auf/Berg ab, Zylinder, Quader, Würfel ... kleine Challenges mit verbundenen Augen lösen/bewältigen und doch sehe ich alles ... man muss die Würfel in die richtige Position bringen und drehen, es gibt Plastiktunnel, wie man sie von Hunde Parkours kennt ... wie ein Spieleparadies/Spielehaus für Kinder, aber in dem Fall für Erwachsene. Zuerst habe ich den Parkour bestritten, dann ist meine Freundin dran ... fiebere mit und gebe von außen Anweisungen an sie weiter ...“

„...die lang ersehnte und gefürchtete Stromrechnung kommt. Es ist die Jahresabrechnung und ich kann nur die Ziffer 10.000€ erkennen. Müssen wir tatsächlich so viel nachzahlen?! Das kann nicht sein ... gehe die Angaben genauestens durch, verstehe sie aber nicht wirklich ... zu kompliziert in mehreren Teilrechnungen verpackt ... kann aber wieder eine Zahl über 9.000€ erkennen .. habe Angst ...“

„Befinden uns in einem riesen Gebäude ... es ist alles vorhanden. Wollen aber eigentlich nur Pflanzen besorgen ... finden uns nicht zurecht ... schlechte Beschilderung. Gehen 5 Stockwerke nach unten ... stehen plötzlich im Freien ... es gibt ein Freibad. Wieder zurück rauf ins Gebäude ... befinde mich in einer Ausstellung zum Thema Biologie ... das Gebäude fühlt sich an wie ein riesiges Einkaufszentrum. Es sind viele Leute unterwegs ...“

„Meine Freundin L. feiert Geburtstag bei ihr zu Hause mit Familie ... was tun/unternehmen? ... Idee: Hallenbad. Ja, unbedingt hin! ... Vorfreude, überlegen was wir dort alles machen werden; rutschen... und so weiter. Ihr Bruder M. fährt uns mit dem Auto ... am Weg müssen wir noch schnell zu mir nach Hause Badesachen holen. Es ist so viel los in der Stadt .. enge gefüllte Gassen ... kann Adresse nicht in Google maps eingeben ... irren herum ... finden meine Wohnung nicht; wir verlieren kostbare Zeit ... kommen nie bei mir oder im Hallenbad an ...“

*„Beyonce Konzert mit einer Freundin ... ich sitze in der ersten Reihe, Freundin weiter hinten. Tolles Konzert .. klein und intim, ganz nahe beim Superstar. Beyonce ist ungeschminkt, ganz natürlich mit Brille ... so privat. Schaut optisch sehr anders aus ... fast unkenntlich, aber ich weiß trotzdem, dass es Beyonce ist. Während Konzert plötzlich kommt ein Mückenschwarm auf mich zugeflogen; das Konzert findet aber in einem Innenraum statt. Stehe kurz auf, auch die Damen neben mir, schütteln die Mücken ab und das Konzert kann weiter gehen ...*

*(Im realen Leben wache ich auf und höre eine Fliege/Insekt zwischen Vorhang und Fenster hin und her fliegen...)*”

*“B. präsentiert ihren architektonischen Entwurf (für die Uni). 4 massive rechteckige große einfärbige aber bunte Blöcke mit vielen Ausschnitten für Fenster ... wie massiver Gemeindebau, nur moderner, freundlicher und bunter. Dann folgen weitere Geometrien ... ausgefallen und einzigartig ... so noch nie gesehen ... halb runde Formen, die oben offen sind ... wie dekorative Elemente von alten Fassaden. Dann noch ein rundes massives Gebäude. Als Kritik bekommt sie gesagt, dass es so einfallsreich ist, weil innen hohl ist und so bekommt das Erdgeschoss ganz unten auch viel natürliches Licht von oben. Sieht halbfertig aus ... es fehlt das Dach und ist so auch nicht wetterfest. Die Innenräume werden mit computergenerierten Menschen/BewohnerInnen gefüllt. Sie könnten auch Charaktere aus Computerspielen oder bekannten Filmen sein ...“*

Es zeigt sich, dass die landschafts- und raumbildenden Elemente eine wichtige Rolle spielen. Sie fungieren als Kulisse und bilden den Kontext für die Traumhandlung und erscheinen oft sehr extrem und abstrakt - steil bergauf/bergab, extrem hoch/niedrig, extrem eng/großzügig, extrem überfüllt/leer etc. Sie scheinen maßstabslos skaliert und führen zu ungewohnten Größenordnungen. Es scheint, als ob nicht zwingend die Handlung im Traum als Überraschend oder Ungewöhnlich definiert wird, sondern eher der Kontext, indem das alles statt findet.

Darüber hinaus zeigt sich auch häufig das Motiv der Mobilität: sich von A nach B bewegen oder vergeblich auf der Suche nach etwas zu sein.

Zwischen den Zeilen meiner Träume kann man auch vieles von meiner Persönlichkeit erahnen: der enge Bezug zu meiner Familie, Freunden und zur Architektur, aber auch ein wenig die Angst vor Insekten und einer ungewissen Zukunft.

Es ist faszinierend, was Träume über uns verraten können, aber vor allem was für neue Kreationen und ungewöhnliche Dinge sie entstehen lassen. Zur Zeit der Surrealisten wurden Traumprotokolle sogar in Zeitschriften veröffentlicht und als eigenständige literarische Kunstwerke angesehen.

Dieses unbewusste schöpferische Genie, das sich in jeder und jedem von uns offenbart, wenn wir unsere Augen schließen, gilt es neu zu entfachen und in die reale Welt zu holen. Dies eröffnet uns faszinierende und neue Möglichkeiten, die wir besonders für architektonische Entwürfe nützen können.

# RECHERCHE

...

über das Aufzeigen der Bilder im Kopf,  
über das Visualisieren der Sinnesbilder,  
über das Neuinterpretieren der surrealen Innenwelt,  
über das Digitalisieren der Bilderwelten im virtuellen Raum,

...

DER TRAUM ALS INSPIRATION

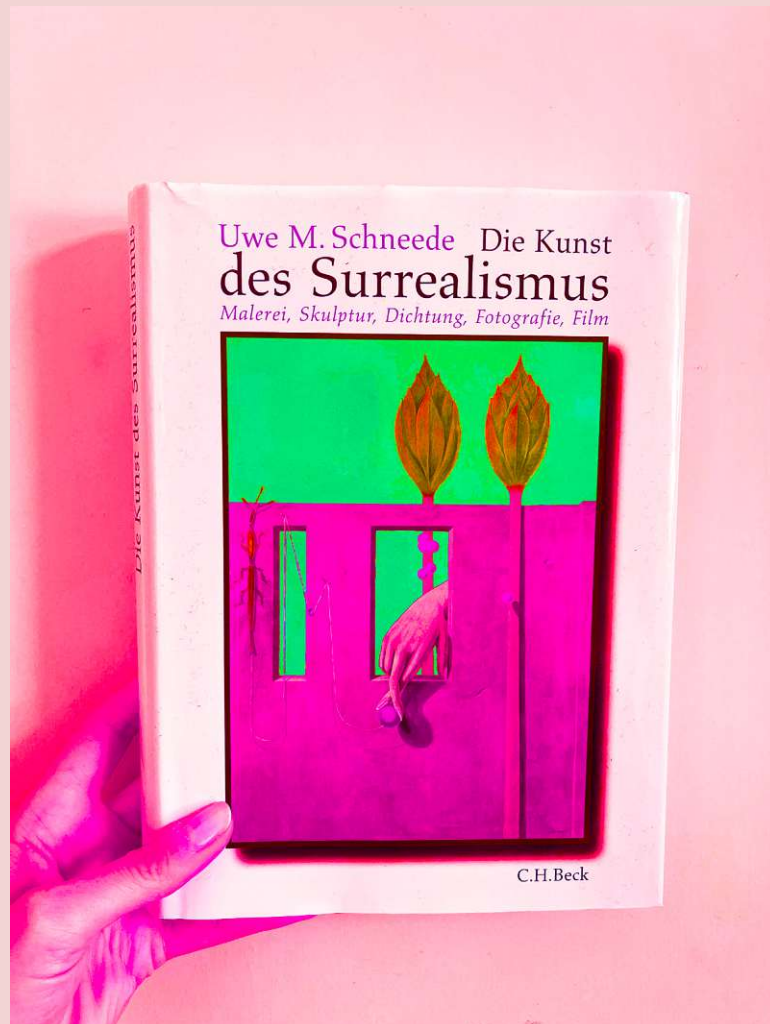


Abb. 05: Buchcover Die Kunst des Surrealismus, Foto

## DIE KUNST DES SURREALISMUS

von Uwe M. Schneede

Auf innere Festigkeit, öffentliche Wirksamkeit und kulturelle Herrschaft des Unbewussten bedacht, gründete sich um 1924 der Surrealismus durch das Veröffentlichen der Programmschrift „Manifest des Surrealismus“ von Andre Breton.<sup>49</sup>

*„Wir sind überein gekommen, einen gewissen psychischen Automatismus mit diesem Wort zu bezeichnen, der ziemlich genau dem Traumzustand entspricht.“<sup>50</sup>*

Es soll zu einer neuen Erklärung der Menschenrechte kommen. Dazu zählten sowohl die Ergründung der düsteren Abgründe als auch die Freiheit des Geistes. Auch die Veränderung des menschlichen Empfindens stand im Vordergrund.<sup>51</sup>

*„Die Welt verändern, das Leben verändern, die Verständigung unter den Menschen neu begründen.“<sup>52</sup>*

Am Anfang wurde die Bewegung literarisch bestimmt, doch bald wurde klar, dass der Surrealismus keine Stileinheit unterstützte, sondern konzeptionell begründete Stilvielfalt und Offenheit für alle Gattungen bestimmt - nicht nur der Kunst, sondern auch der Fotografie und dem Film. Außerdem erwies sich keine Künstlergruppe zuvor als derart international.

Wichtige Leit motive Bretons waren die Auseinandersetzung mit Sigmund Freuds Deutung des Unbewussten und der Träume wie auch die emphatische Wahrnehmung von Wirklichkeit - exemplarisch den „neuen Geist“, den Geist des treffenden Zufalls, der Überraschung, des Wunderbaren und der Mythisierung des Alltäglichen. Dadurch möchte er eine unvergleichliche Leichtigkeit und eine Befreiung des Geistes erreichen und zwar durch das noch nie da gewesene Hervorbringen von Bildern auf der Schwelle zwischen Schlaf und der Natur der Inspiration. Denn nur wenn einem das Bewusstsein nicht erreicht, kann man ungefiltert Bilder erschaffen, wie sie sonst nur im Traum vorkommen. Auch oft als „Kindheit der Kunst“ genannt, mit dem Streben nach einer völligen Ungebundenheit, die noch nicht als abgeirrt gilt.<sup>53</sup>

*„Kunst und Leben traten nicht länger als Gegensätze auf. Das gilt auch für zwei andere Verfahren der Zeit, die Traumprotokolle und die ‘Cadavres exquis’“<sup>54</sup>*

Der Traumzustand sei einerseits wegen seiner freien Imagination so erstrebenswert, andererseits auch wegen der vielen Brüche, der Aufhebung der Kausalität, das Überraschungsmoment und der vielen Übertreibungen. Ästhetische Aspekte spielen hierbei keine Rolle und wurden sogar abgelehnt.<sup>55</sup>

*„Im ersten Manifest schrieb Breton, er ‚glaube an die künftige Auflösung dieser scheinbar so gegensätzlichen Zustände von Traum und Wirklichkeit in einer Art absoluter Realität, wenn man so sagen kann: Surrealität‘. ...sondern um das Authentische der Erfahrung und, wie im psychischen Automatismus, um den unmittelbaren Niederschlag des Inneren.“<sup>56</sup>*

Es sollen Bilder entstehen, die für ein einziges Gehirn unvorstellbar sind - eine durch den Zufall bestimmte Mischung aus Ungereimtheiten und eine schockartige Überraschung. Ein bildnerisches Verfahren stellte die surrealistische Kombinatorik dar, die dazu diente, einander fremde Motive zu homogenisieren und dem Unwahrscheinlichen die Anmutung des Wahrscheinlichen zu geben.<sup>57</sup>

*„Die systematische Ausbeutung des zufälligen oder künstlich provozierten Zusammentreffens von zwei oder mehr wesensfremden Realitäten auf einer augenscheinlich dazu ungeeigneten Ebene - und der Funke Poesie, welcher bei der Annäherung dieser Realitäten überspringt.’ Hier ist das surrealistische Grundprinzip der Kombinatorik näher bestimmt.“<sup>58</sup>*

Max Ernst war einer der ersten, der es schaffte, die scheinbar einzelnen auf einer Fläche schwebenden Dinge mit einander zu verbinden, indem er sie in eine Raum- oder Landschaftsstruktur integrierte. Dieser Kontext entsprach nicht dem natürlichen Umfeld, sondern entsprang einer subjektiven neuen Kunst. So schaffte er es, zwei unterschiedliche Wirklichkeiten zu kreieren und eine gewisse Entfremdung herbeizuführen, ohne dabei das Feld unserer Erfahrungen zu verlassen.<sup>59</sup>





Abb. 06: Max Ernst, *The Elephant Celebes* (1921)

„Es folgt eine Definition des Surrealismus: ‚SURREALISMUS, Subst., m. - Reiner psychischer Automatismus, durch den man mündlich oder schriftlich oder auf jede andere Weise den wirklichen Ablauf des Denkens auszudrücken sucht. Denk-Diktat ohne jede Kontrolle durch die Vernunft, jenseits jeder ästhetischen oder ethischen Überlegung. ENZYKLOPÄDIE. Philosophie. Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an die höhere Wirklichkeit gewisser, bis dahin vernachlässigter Assoziationsformen, an die Allmacht des Traumes, an das zweckfreie Spiel des Denkens. Er zielt auf die endgültige Zerstörung aller anderen psychischen Mechanismen und will sich zur Lösung der hauptsächlichsten Lebensprobleme an ihre Stelle setzen.“<sup>60</sup>

„Heftig kritisiert, war der Kompromisscharakter der Modernen Gesellschaft mit ihrem ‚widerlichen materiellen Wohleben.‘ Man sei entschlossen, über das Jetzt hinwegzukommen. ‚Dazu brauchen wir nur auf unsere Ungeduld zu hören. Und vorbehaltlos für das Wunderbare offen zu sein.“<sup>61</sup>

Den Surrealisten zufolge verberge sich dieses erstrebenswerte ‚Wunderbare‘, das ‚absurd Schöne‘ als eine bestimmte Seite des Wirklichen, wenn nicht sogar als Widerspruch dazu. Die Wahrnehmung wird um das Imaginäre, Überraschende und Fremde erweitert. Um das ungefilterte Wunderbare jedoch tatsächlich erleben zu können, braucht es einerseits eine bewusste Distanz zum Wirklichen, welche durch das Mittel der Entfremdung gelingen kann. Andererseits müssen die Sinne gereizt werden und die Imagination zu ihrer ganzen Wirkung kommen, damit die Vollständigkeit des Wirklichen gelingen kann.<sup>62</sup>

„... ‚die Intensität der sich vereinigenden Gegensätze - das ist das Erscheinen einer neuen Schönheit.“<sup>63</sup>



Abb. 07: Max Ernst, *Ubu Imperator* (1923)

## Inszenierte Realität

„Was im Rahmen des surrealistischen Denkens soeben über das Wunderbare gesagt wurde, deutete bereits an, dass Surrealität keineswegs als etwas Losgelöstes, etwas als ‚Phantastisches‘ außerhalb der Realität verstanden wurde. Man wollte sich nicht der Realität entziehen, sondern eine tiefergehende Vorstellung von ihr entwickeln. Es galt, die Realität kritisch um den ‚Wahnsinn und die Finsternis‘ (Aragon, *Paysan de Paris*) zu einer ‚absoluten Realität‘ (Breton) zu erweitern. Denn die vorgefundene Realität allein war Breton zu geringfügig (*peu de réalité*).“<sup>64</sup>

Überraschende Begegnungen im Alltag, in der Wirklichkeit selbst, können durch das ‚surrealistische Licht‘ gesehen und erlebt werden. Dadurch wird die Surrealität nicht nur eine Art der Wahrnehmung einer erweiterten Realität, sondern auch zu mehr als Realität. Der Surrealismus gründete sich neben der Kunst und Literatur, also vor allem auch auf dem tatsächlichen Leben. Deshalb mischten die Surrealisten den Alltag unter anderem mit provozierenden Aktionen und künstlerischen Bewegungen auf.<sup>65</sup>

Man möchte das Publikum davon überzeugen, dass jeder das Zeug zum Surrealisten hat, denn jeder kann Poesie machen, jeder besitzt ein Unterbewusstsein. Um die surrealistischen Gedanken unter die Leute zu bringen, wurde das Hauptquartier der Surrealisten an öffentlich zugänglichen Orten platziert und Handzettel verteilt.<sup>66</sup>

„Eltern! Erzählt eure Träume euren Kindern! ... ,Wenn Sie die Liebe lieben, lieben Sie auch den Surrealismus!‘ ... ,Ihr, die ihr Blei in den Köpfen habt, verwandelt es in surrealistisches Gold.“<sup>67</sup>

Mit der Zeit gewannen die künstlerischen und schöpferischen Impulse immer mehr an Bedeutung und der Surrealismus verwandelte sich vornehmlich in eine künstlerische Bewegung.<sup>68</sup>

„Die Unabhängigkeit der Kunst - für die Revolution. Die Revolution - für die endgültige Befreiung der Kunst.“<sup>69</sup>



Abb. 08: Rene Magritte, *La Victoire* (1939)



Abb. 09: Rene Magritte, *La Fleche de Zenon* (1964)

## Die Malerei im Surrealismus

„Der Surrealismus bestimmt sich nicht über den Stil. Der war so vielfältig, ja widersprüchlich wie nur denkbar; Stilllosigkeit wurde eines seiner Prinzipien.“<sup>70</sup>

Die surrealistischen MalerInnen legten großen Wert auf das Loslösen von gewohnten Strukturen und Bildern. Es wurde eine radikale Kunstlosigkeit angestrebt. Sie waren auf der Suche nach neuen Bildmethoden, um das Unbekannte und Ungesehene zeigen zu können.

Unter anderem gewann der Prozess des Malens an sich immer mehr an Bedeutung und wurde zum maßgeblichen Bildfaktor. Das schnelle Zeichnen aus der freien Hand, ohne jeglichen vorgefassten Gedanken, kann zum Ausdruck der unbewussten Sprache verhelfen. Man muss schnell genug sein, um das Einschalten des bewussten Denkens zu verhindern. Einige KünstlerInnen versetzten sich in einen tranceartigen Zustand, um vom Unbewussten diktieren zu können. Das Endergebnis offenbart, nicht nur für das Publikum, sondern auch für die KünstlerIn selbst, eine Überraschung.

Das Bild entwickelt sich unter der Hand und vor den Augen. Viele Kunstwerke gleichen einem Bilderrätsel, das scheinbar unauflösbar bleibt, da selbst der Künstler die Lösung nicht kennt.<sup>71</sup>

„... ganz im Sinne Bretons: ‚Das stärkste Bild, muss ich gestehen, ist für mich das, das von einem höchsten Grad von Willkür gekennzeichnet ist; für das man am längsten braucht, um es in die Alltagssprache zu übersetzen...‘“<sup>72</sup>

Selbst gewohnte Landschaftskulissen werden mit fremdartigen Objekten gefüllt, die jedoch einen gewissen Realitätsanspruch mit sich bringen. Genau dieser Gegensatz - Realitätsanspruch und gleichzeitige Entfremdung bzw. Ambivalenz - macht den Reiz dieser Bilder aus. Er liegt in der Verrätselung des Alltäglichen und Banalen.

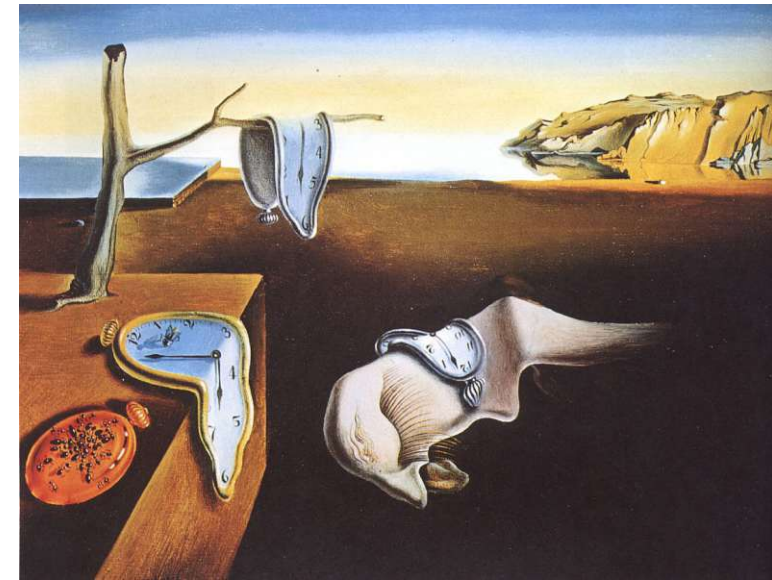


Abb. 10: Salvador Dali, *Die Beständigkeit der Erinnerung* (1931)

Weitere beliebte Motive waren das Überführen von Feinstrukturen in Großstrukturen, durch das überproportionale Skalieren oder Überdimensionieren. Die Gleichzeitigkeit und das Nebeneinanderreihen spielen ebenfalls eine große Rolle. Als weitere Methode, um Kritik an der bestehenden Wirklichkeit zu äußern, kommt oft die Metamorphose zum Einsatz. Sie lässt bekannte Dinge miteinander verschmelzen und auf diese Weise zu etwas Neuartigen, Unbekanntem, werden.<sup>73</sup>

„Surrealismus ist erkannte, akzeptierte und praktizierte Inspiration‘ mit dem Zusatz: ‚Nicht mehr wie eine unerklärliche Heimsuchung, sondern wie eine ausgeübte Fähigkeit.‘“<sup>74</sup>

„... das Sichtbare ist nicht alles; was geschieht, entzieht sich der vollständigen Faßbarkeit; die prägenden Pointen bleiben aus. Das Auge wird weniger zufriedengestellt als auf die Suche geschickt.“<sup>75</sup>

Weitere auf Spontantät setzende Verfahren, sind die Abziehbilder, das Durchreiben, oder das Experimentieren mit dem Rauch einer Kerze.<sup>76</sup>

„Die Suche nach dem überzeugenden Bild, das den Blick ‚denken‘ lässt, ist die Suche nach der zwingenden Kombination.“<sup>77</sup>

Nach der anfänglich angestrebten Koppelung von möglichst weit voneinander entfernten Elementen, folgte der Versuch eine überraschende Kombinatorik zu erzeugen, bei der die Elemente zwar gegensätzlich waren, aber auf eine verborgene Weise eine Beziehung eingingen. So wurde zwangsläufig eine gewisse Logik erweckt und das Bild konnte somit einen Wirklichkeits-, beziehungsweise einen Wahrheitsanspruch erheben.

Um das Bewusstsein zu Öffnen spielten die Surrealisten mit dem Verismus des Unwahrscheinlichen, welche zu dem unvertrauten Bild führt. Imitation, Simulation und das Erstreben nach dauerhafter Ekstase war das Ziel.

In den collagenartigen mit illusionistisch angelegten, atmosphärischen Landschaften und isolierten Figuren und Objekten, wird die Ordnung bewusst durcheinander gebracht. Dies führt zur vorherrschenden Sinnlosigkeit der Bilder, die wiederum irritiert und entsetzt. Denn nur so könne man die Befreiung des Geistes und der Menschen erreichen.<sup>78</sup>



Abb. 11: Salvador Dalí, *Die Versuchung des heiligen Antonius* (1946)

„Was aber macht das surrealistische Bild im Wesen aus, und worauf gründet sein Überraschendes? Es ist die Kollision einander fremder Wesen, Objekte, Wörter oder die Verwandlung vom einen ins andere. Ersteres nennen wir als Methode Kombinatorik, letzteres Metamorphose - und das dazu notwendige Herausheben der Wesen, Objekte und Wörter aus ihrem Kontext Entfremdung.“<sup>79</sup>

#### Kombinatorik

Hinter dem Zusammenreffen von zwei oder mehreren voneinander entfernten Wirklichkeitselementen steckt noch mehr. Es geht um das Überraschende des Zusammentreffens, das beim Betrachter das Unerwartet und Fremdartige auslöst. Das Surrealistische lässt das Sichtbare und Imaginäre, die Wirklichkeit und den Traum, zu einer Überrealität verschmelzen und dringt auf einen ein. Man versucht krampfhaft eine Erklärung dafür zu finden, das Gesehene in die Sprache des Alltags zu übersetzen - das Rätselraten beginnt.

#### Metamorphose

Die Metamorphose beschreibt eine Sonderform der Kombinatorik, indem es zwei oder mehrere Dinge ineinander übergehen oder sogar ineinander verschmelzen lässt. Dadurch können immer wieder neuartige, fremde Unbekannte und erschreckende Kreationen geschaffen werden.

#### Entfremdung

Damit die unterschiedlichen Methoden funktionieren können, ist es besonders wichtig, dass die einzelnen Objekte aus ihrem ursprünglichen Kontext und Bedeutungshorizont gerissen werden und in ein neues fremdartiges Licht gerückt werden.<sup>80</sup>

„Landschaften blieb nur das nackte, wortlose strukturelle Gerüst: Ebene, Horizont, Himmel. Da hinein setzte man artifizielle Dinge, unproportionale Fragmente, versteinerte Wesen, metamorphotische Geschlinge, unförmig-teigige Gebilde, kurz: fremdste Verdinglichungen.“<sup>81</sup> (S.145)

Verschiedene Motive, die in der surrealistischen Ikonographie vorkommen, sind die entleerte und entfremdet eingerichtete Landschaft, die personifizierte Entfremdung durch entstellte Puppen und Blendung als Motiv für die Unordnung und die Begierde.<sup>82</sup>

Der Surrealismus fand seinen Ausdruck nicht nur in der Malerei, sondern auch in anderen Medien wie der Fotografie, dem Film und der Ausstellung als Werk an sich.

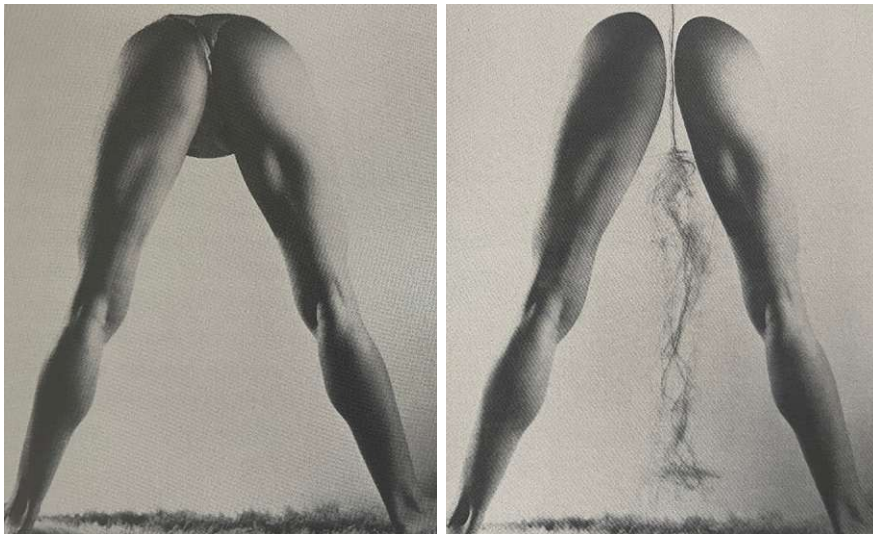


Abb. 12,13: Dora Maar, *Die Beine I und II* (1935), Fotos

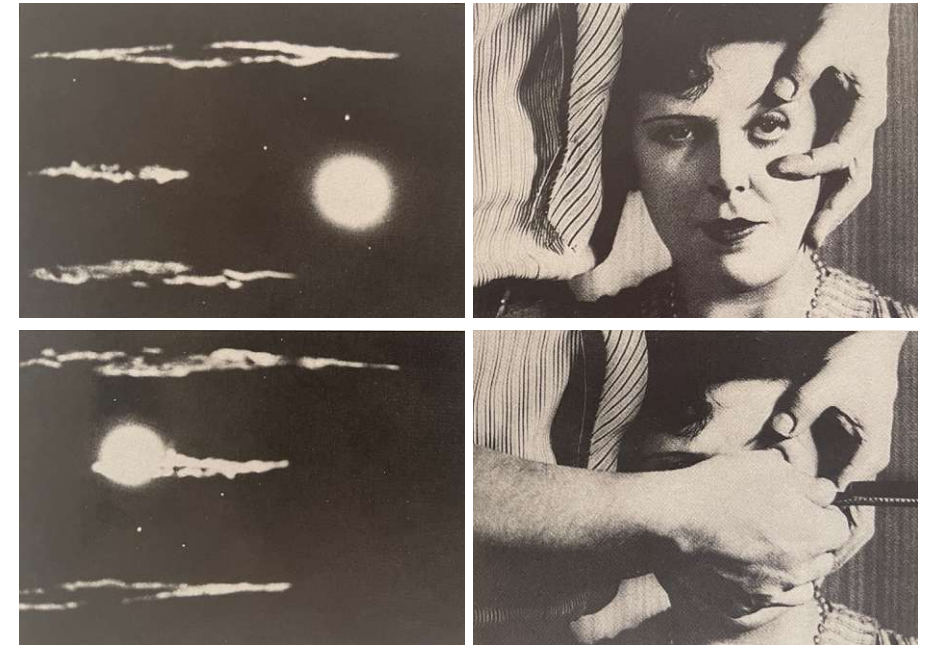


Abb. 14-17: Luis Bunuel und Salvador Dali, *Ein andalusischer Hund* (1929), Standfotos



Abb. 18: Marcel Duchamp, *Ausstellung First Papers of Surrealism* (1942), New York

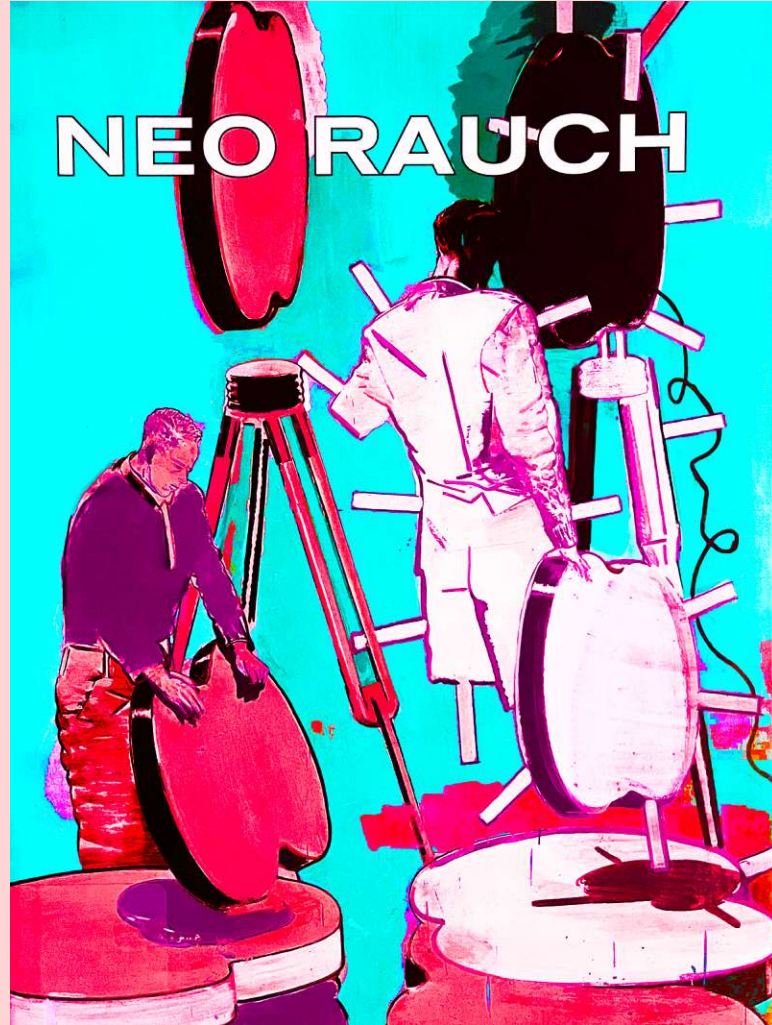


Abb. 19: Buchcover Neo Rauch, Foto

NEO RAUCH

„Neo Rauch ist einer der weltweit erfolgreichsten deutschen Maler seiner Generation. Seine Bilder faszinieren durch ihren rätselhaften Realismus, die Figuren scheinen wie aus der Zeit gefallen. Schlafwandlerisch gehen sie ihren Tätigkeiten nach. Das, was der Maler auf der Leinwand zeigt, bewegt sich zwischen Traum, Phantasie und schwer greifbarer Wirklichkeit, zugänglich und eigenwillig...“<sup>83</sup>



Abb. 20: Neo Rauch, *Die Rolle* (1997)

Rauch sieht sich selbst als Schöpfer, der Charaktere hervorbringt, die sowohl einer bildlichen, als auch gedanklichen Welt entspringen. Kunst heißt, eine neue Welt zu öffnen, die Betrachter in eine magische Bilderwelt eintauchen zu lassen. Die Figuren in den Bildern werden bereits im Vorfeld imaginär angelegt. Ein Grundmuster entsteht, Details wachsen dann direkt beim Malen unter der Hand. Auch nach dem Verlassen des Ateliers begleiten Rauch die Figuren als penetrante Gefolgschaft und verursachen so eine innere Unruhe in der Nacht.

Seine Ikonographie ist ganz eigen. Der Künstler versucht, die Welt so darzustellen, wie er sie mit seinem ganz eigentümlichen Blick erlebt hat. Das Ergebnis sind oft rätselhafte Szenen, die eine innere bizarre Welt offenbaren und viel Interpretationsspielraum eröffnen.

Eine Komposition aus Details - die Gleichzeitigkeit von grundlegend unterschiedlichen Elementen, die er miteinander verknüpft sind. Die Figuren sind Einzelgänger. Sie sind kontemplativ - jeder ist versunken und mit sich beschäftigt. Obwohl die Figuren offensichtlich Handlungen ausüben, scheinen sie dennoch nicht wirklich bei sich zu sein. Es gibt Momente von Zögerlichkeit, von Zaghafteit und introspektiver Gebremstheit. Sie tun merkwürdige Dinge, scheinen in einer Art Tätigkeit gefangen. Sie wirken wie Darsteller, nicht wie selbstbestimmt handelnde Menschen. Fast wie in einer Art Trance, wie Schlafwandler.

Als Gesamtkunstwerk wird man nie verstehen, wie alle Elemente der Geschichte miteinander verbunden sind und somit kann es als ein subjektiver Traum mit offenen Augen gesehen werden.<sup>84</sup>

„Neo Rauch verbindet in seinen Kompositionen Fragmente, die für sich genommen begreiflich sind. Doch die Zusammenstellung sorgt für die Entrealisierung der einzelnen Bestandteile.“<sup>85</sup>

„Ich sehe darin eine Art epischer Wundererzählung, die eine Synthese aus dem individuellen und universellen Unterbewussten zustande bringt, als Traum, Tagtraum, mystischer Vision.“<sup>86</sup>

„...dass er diese Bilder wie eine Art Traumwelt in sich trägt.“<sup>87</sup>

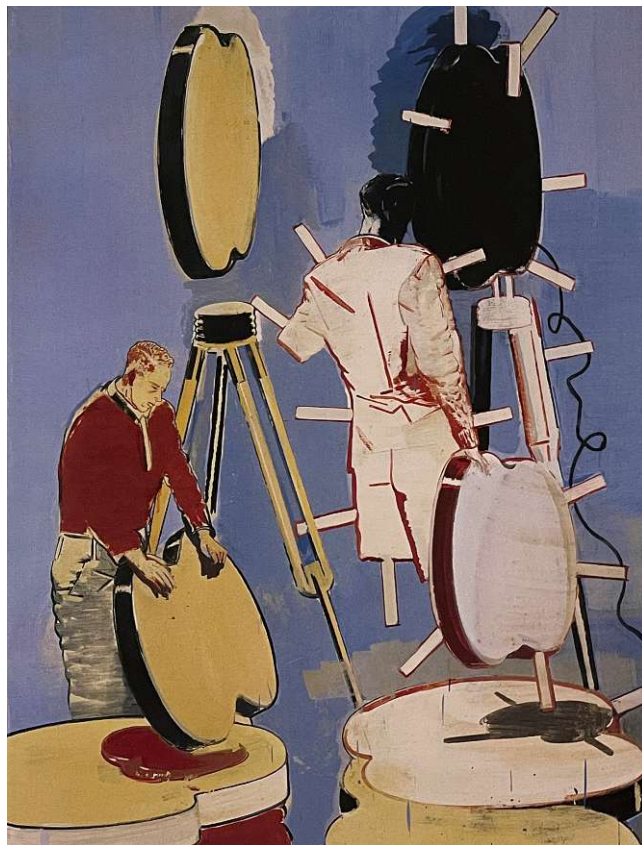


Abb. 21: Neo Rauch, *Vorführer* (1997)

Die `verwendbare Vergangenheit`, mit teilweise auch sehr schmerzlich erlebten Geschichten, wird halb bewusst bzw. unbewusst, tief eingeschlossen in seinem Unterbewusstsein, zum Vorschein gebracht und dient als einer der Leitmotive seiner Bilder.

Es kann auch als ein Ausweg aus dem Labyrinth des Tatsächlichen und Bedrückenden gesehen werden und er kommt deshalb der surrealistischen Idee der unzusammenhängenden Motive in seinen Bildern sehr nahe. Oft zeigt sich dies in dem sehr konträre Bilderwelten aufeinandertreffen, wo dicht aneinander abstruse Dinge gleichberechtigt neben Menschen auftreten und mit ihnen verwachsen.<sup>88</sup>

So gut wie keine Szene führt in die reale Welt, nichts ist als selbstverständlich anzusehen und gibt dadurch einen großen, vom subjektiven Empfinden abhängigen, Interpretationsspielraum für den Betrachter frei. Den Drang, seine Bilder zu interpretieren bzw. zu verstehen, erreicht er indem er bewusst Fragmente, die uns zur Erklärung fehlen, weg lässt. Diese Verfremdung von der Realität wurde bereits im Surrealismus systematisch betrieben, um den Betrachter immer wieder über neue Abgründe springen zu lassen. Allen Künstlern ist es dabei wichtig, dass man sich auf die generelle Atmosphäre und das Gesamtwerk einlässt und die Kontinuität der Bildstörung erkennt. Das Ziel ist es, dass die Verwunderung, die Frage nach einer kausalen Verknüpfung, verschwindet. Das Werk wirkt als ein geschlossenes System - ein unverwechselbarer Kosmos mit seinen eigenen Regeln.<sup>89</sup>



„Es ist offensichtlich, dass wir hier einen Einblick in eine Sonderzone erhalten, in eine Sphäre jenseits der vertrauten Zivilisation, und ihr doch ähnlich - so sehr, dass Momente des Wiedererkennens möglich sind. Uns sei es im Modus des Deja-vu, auf der Überholspur der Träume.“<sup>90</sup>

„Es ist, als wäre der Maler über den alten vergilbten Bildern eingeschlafen, hätte sie weitergeträumt und aus diesen Träumen seine Bilder geschaffen.“<sup>91</sup>

„Der Künstler liebt und forciert die Paradoxien, die Heterogenität und Dissonanzen, die Brüche, assoziativen Sprünge und Montagen, die Verwirrung der Zeiten und Räume. Rauch bereichert seine Balladen mit Erinnerungsdimensionen, er dringt in Schichten des Unterbewusstseins vor, legt sie frei und verwirrt sie.“<sup>92</sup>

„So träumt Neo Rauch in fantasiemächtigen, malerisch kraftvollen Bildern den Traum der Kunst weiter.“<sup>93</sup>

Da auch der Bereich des Visuellen seine Grenzen aufweist, greift Rauch zum Mittel der Kombinatorik, dem Mischen von Bildern, das ein unendliches Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Neben seinem immensen visuellen Gedächtnis, spielt auch der Traum eine große Rolle bei der Suche nach seinen Motiven, der einen willkommenen Kontrollverlust mit sich bringen.<sup>94</sup>



Abb. 22: Neo Rauch, Platz (2000)

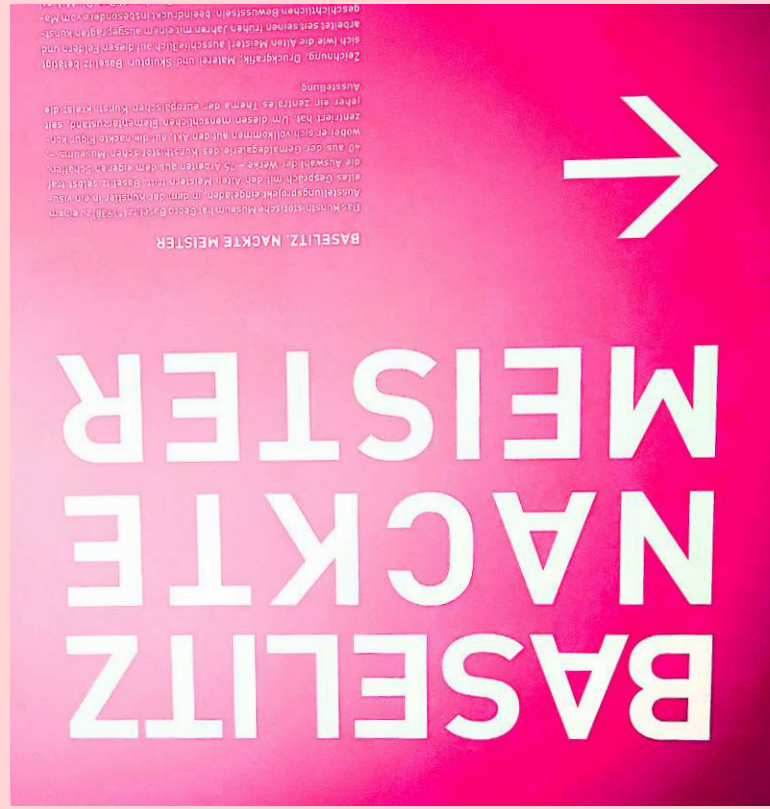


Abb. 23: Ausstellungspakat Baselitz Nackte Meister, Foto

## GEORG BASELITZ

AUSSTELLUNG KHM WIEN: BASELITZ - NACKTE MEISTER  
07.03.-25.06.2023

Ich bin stolze Besitzerin einer Jahreskarte für das Kunsthistorische Museum (KHM) in Wien und liebe es an Events und Führungen teilzunehmen. Dass ich an einem Ort wie diesem mit dem Phänomen Traum und Surrealismus konfrontiert werde, hätte ich wohl nie zu träumen gewagt. Eventuell liegt es auch verstärkt an meiner ‚Traum-Brille‘, mit der ich gerade durchs Leben gehe, und alles ein wenig durch einen Filter betrachte, aber ihr könnt euch gerne selbst ein Bild davon machen.



Abb. 24: Georg Baselitz, *Akt Elke* (1976/77)

Baselitz malt seine Bilder am Kopf, denn nur so kann die Figur entfremdet werden und als Flächen, Formen und Farben gesehen werden. Der Betrachter soll die Formen abstrakt betrachten, ungeachtet von ihrer Lesart.

“Nur so - am Kopf - sei der Gegenstand tauglich, weil er als Gegenstand nämlich nicht tauglich ist!” (Baselitz)

Baselitz will irritieren und entfremden. Dazu benutzt er unter anderem Titel für seine Bilder, die sehr fremd sind von dem, was man glaubt zu erkennen, und leitet den Betrachter dadurch auf eine falsche Fährte. Weiteres benutzt er die Technik der Frakturbilder, Collagenbilder und Abklatschbilder. Besonders bei den Abklatschbildern spielt Schnelligkeit, Spontaneität und der Zufall eine große Rolle.

Das Veränderte, Unerwartete, Überraschende, Impulsive, Rasante und Ungeduldige sind ein charakteristischer Teil seiner Arbeiten.<sup>95</sup>

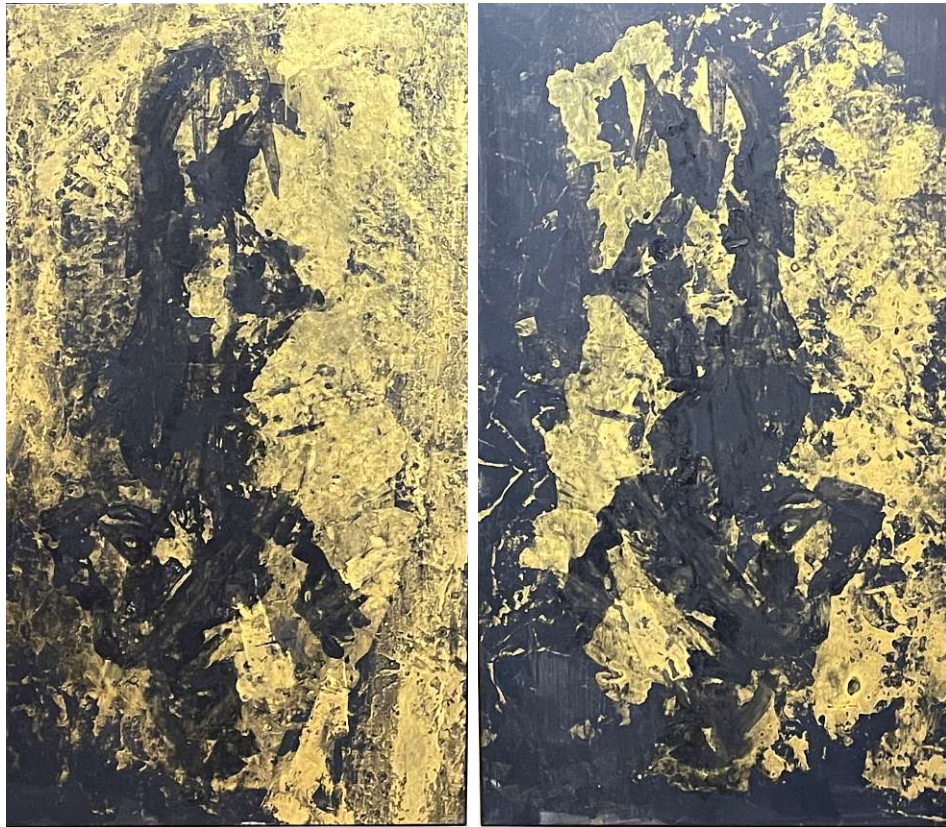


Abb. 25: Georg Baselitz, *Menu militare* (2021)

“Alles ist ein Selbstbildnis, alles was du wahr nimmst ist eine Reflexion deiner Selbst.”<sup>96</sup> (Baselitz)

- alles, was wir also zu sehen glauben, sagt mehr über uns als über Baselitz selbst.



Abb. 26: Georg Baselitz, *Das Stilleben - Hockender Akt* (1977)

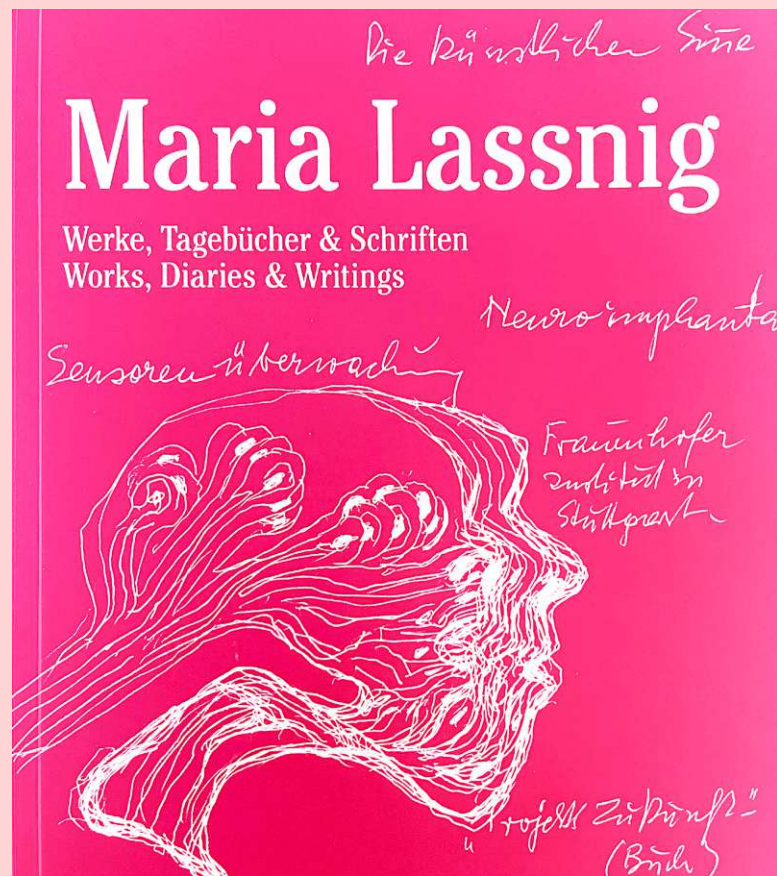


Abb. 27: Buchcover, Maria Lassnig, Foto

## MARIA LASSNIG

Einen Gegensatz zu den sehr männlichen Persönlichkeiten, die sich dem Thema ‚Traum‘ widmeten, bildet die international bekannte österreichische Malerin Maria Lassnig.

Geboren 1919 in einem kleinen Ort in Kärnten wurde sie durch ihre Ausbildung an der Wiener Akademie der bildenden Künste und einer künstlerischen Laufbahn über die Pariser Kunstszene der 50er und 60er Jahre und die im New York der 70er zu einer der bedeutendsten Malerinnen der Gegenwart.

Körperempfindungen und eine schonungslose Selbstbefragung sind zentrale Themen in ihren Kunstwerken, welchen sie mit traumatischen, surrealistischen Formen Ausdruck verleiht. Der Zusammenhang von äußeren und inneren Körpererfahrungen spielt eine wichtige Rolle und fließt in ihren (Selbst)darstellungen mit ein.<sup>97</sup>



Abb. 28: Maria Lassnig, *Zwei Arten zu sein* (2000)



Abb. 29: Maria Lassnig, *Selbstporträt mit Stab* (1971)

### Body Awareness Painting

*„je besser die körperkondition, desto genauer fühlt man die körpersensation.*

*je müder körper und geist, desto realistischer wird die malerei.*

*ein körpergefühl in plastische oder graphische sprache zu übersetzen ist nicht leicht, seine ausbreitungen auf bestimmte grenzen und formen beschränken zu wollen, ist ein willkürakt, der seine berechtigung nur in seiner jeweiligen intensität, originalität und auswahl hat.“<sup>98</sup> (Maria Lassnig)*

„Meine Philosophie kommt vom Existenziellen; ich muss mich spüren.“<sup>99</sup> (Maria Lassnig)

Maria Lassnig bringt die sensible Welt ihrer Empfindungen und Erfahrungen durch die Malerei zum Ausdruck und reflektiert so ihre Position ‚als Frau‘ innerhalb einer männlich definierten Kunstwelt. Sie nimmt sich die Freiheit, sich nur mit Emotionen und Befindlichkeiten zu beschäftigen - ohne jegliche Kontrolle von Vernunft - und identifiziert sich mit der Antwort des ‚Psychischen Automatismus‘ von André Breton.<sup>100</sup>

Um ihre gefühlten Vorstellungsbilder zu visualisieren, werden diese traumatisch reflektiert und zeigen sich als charakteristische Methodik von ‚Körpergefühlen‘ beziehungsweise ‚Body Awareness‘ in ihren Werken wieder.<sup>101</sup> Gefühlszustände faszinieren Maria Lassnig, weil sie das einzig wirklich Reale sind und eine Brücke zwischen dem Inneren und dem Äußerem bilden. Durch den Gestaltungsprozess dieser schwierig darstellbaren Dinge wird der extreme Subjektivismus ins Objektive umgekehrt.<sup>102</sup>

„Es gibt keine Einheit des Subjektes, wir stehen dem Bild gegenüber, mit der ‚Dualität‘ zwischen ‚dem Imaginären‘ und ‚Realistischen‘.“<sup>103</sup>

## Tagebucheinträge Maria Lassnig:

“(7. Juni 98)

Seite 10: Schachtelträume. Am Land lebt das Traumleben auf. Träume von Träumen. Je näher zum Morgen, desto tagesähnlicher wird der Traum. Träume davon einen Traum zu entschlüsseln. Heute am 4. VII fast politischer Traum Todesgefahrtraum. Beginne gegen Morgen die Träume im Traum zu entschlüsseln. Woher die Ängste?

Seite 12: Alles hat seine Grenzen, das Gefühlte, bezweck Empfundene genauso wie das gesehene Reale. Nur kann das Empfundene sich jeder Zeit ausdehnen und zusammen ziehen wie das Reale in einem Zerrspiegel (wenigstens in meiner Malerei).“<sup>104</sup>

“Tagebuch M.L. Sommer 2002-2003. Nr. 03/3

Seite 14 Faksimile (14. August 2002):

Geistesverwirrung!!

Zwischen Traum und Wirklichkeit. Wegen Diät. Schreckliche Geistesverwirrung. Herzzustände. Durch Mangel im Gehirn Verwirrungszustand zwischen Traum und Wirklichkeit. Rätsel um eigene Aufzeichnungen. Sinnbilder schaffen: (Zeichnungen!)“<sup>105</sup>

“Weihnachten 2004 M.L. 05/1

Seite 1 (20. Dezember 2004):

Mein Geist, d.h. mein Kopf taucht auf und unter in eine unwirkliche Welt und das wahrscheinliche der Schlaf mich der Wirklichkeit entreisst und das oft, und das macht den Kopf weit, und offen für die seltsamsten Empfindungen; besser Zustände.

Ich habe Angst in dieser Welt zu sein, aber auch Angst in dieser Welt nicht zu sein ich fühle mich von allem hier entfernt, allem gleichgültig gegenüber.

Bald werde ich nicht mehr reden, zu nichts und niemanden etwas zu sagen haben.“<sup>106</sup>

“Tagebuch M.L. April 2006 06/1

Seite 5 (13. Mai) - Als junges Mädchen, als alle Männer nach dem zweiten Weltkrieg nur von (Sigmund) Freud sprachen, dachte ich ganz genau: ‚Es ist doch nicht so arg‘, wenigstens nicht bei mir, ich pochte dabei wohl an meine frisch entdeckte Selbstständigkeit und Authentizität meines Denkens. Aber schon merkte ich wenigstens in meinen Bildern, dass ich ihre Gestalt und ‚Inhalt‘ auf verborgene, reale Vorkommnisse im Leben zurück verfolgen konnte.“<sup>107</sup>

Sowohl beim Lesen der Tagebücher von Maria Lassing, als auch bei ihren Untersuchungen zur Entstehung eines Bewusstseinsbildes kann man die Ähnlichkeit zu Traumprotokollen erkennen. Maria Lassnig lebte oft in ihrer eigenen Welt und so können ihre (Selbst)darstellungen als ‚das Malen von Träumen‘ gesehen werden.

“*Texte zu den Untersuchungen zur Entstehung eines Bewußtseinsbildes*“

- 1) *If you close your eyes and concentrate on what would appear on your retina: there are no images coming, only stripes or circles of shadows, produced by the light and shadows of the environment.*
- 2) *If the concentration diminishes, some sharper forms might come up.*
- 3) *Das Wissen ist nicht als Bewußtseinsbild anzuerkennen.*
- 4) *Die Vorstellung verweigert sich, ein Bild zu erzeugen.*
- 5) *Fast fotografische Vorstellungserinnerung eines kürzlich gesehenen Hundes mit Vorstellungslücken.*
- 6) *Die Vorstellung vom Hund spielt mir einen Streich (es erscheint ein Pferd).*
- 7) *Ungehorsame Vorstellung eines Hundes (es erscheinen Streifen von gewellten Hundehaaren).*
- 8) *Abgeknickter Hund erscheint.*
- 9) *Only legs of a dog appearing.*
- 10) *The truth is, that I don't see anything with closed eyes, at least not wilfully.*
- 11) *Anstelle eines Hundes erscheinen Schichtlinien.*
- 12) *Wirklich nur Flecken. (Ein fleckiger Hund war der Traumhund meiner Kindheit.)*
- 13) *Flecken mit Füßen erscheinen.*
- 14) *Gestrüpp von Ohren und Schwänzen erscheint.*
- 15) *Zweifel, ob dieser besser gesehen oder gewußt war.*
- 16) *...*<sup>108</sup>



Abb. 30: Maria Lassnig, *Untersuchungen zur Imagination* (1978)



Abb. 31: Maria Lassnig, *Bilder, die bei Vorstellung des Wortes "Dog" erscheinen* (1978)





Abb. 32: Ausstellungsplakat Imagine, Foto

## IMAGINE: A JOURNEY INTO THE NEW VIRTUAL

AUSSTELLUNG MAK WIEN: /IMAGINE: A JOURNEY INTO THE NEW VIRTUAL  
10.05.-10.09.2023

Als ich Anfang Mai diesen Jahres auf die Ausstellung ‚/imagine: Eine Reise in die neue Virtualität‘ im Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien gestoßen bin, hatte ich das letzte Puzzlestück für meine Recherche gefunden.

Es werden die unendlich vielen Möglichkeiten aufgezeigt, die uns heutzutage mit Hilfe des virtuellen Raumes und der modernen Technologie zur Verfügung stehen. So ist es uns möglich, unseren visionären Entwürfen und fiktiven Szenarien Ausdruck zu verleihen, ohne an die Grenzen der realen Welt gebunden zu sein. Wir können unseren Gedanken und unserer Kreativität freien Lauf lassen. Dies hat nicht nur bereits den Entwurfsprozess oder die Konzeptentwicklung im Bereich der Architektur und Design revolutioniert, sondern auch wie wir den Raum gestalten, erleben und navigieren.<sup>109</sup>

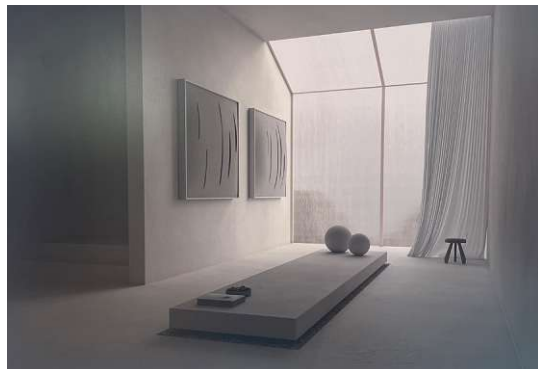
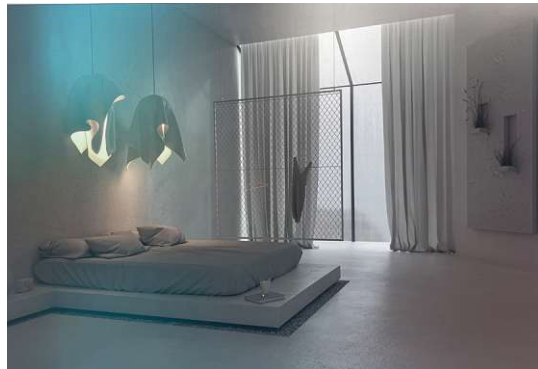


Abb. 33,34: formundrausch, *Greyscaled 1 und 2* (2022)

## DREAMSCAPE

Ein Ausstellungsbereich, der dabei besonders die Grenzen zwischen Realität und Fantasie verschwimmen lässt, ist die Reise zu utopischen Sehnsuchtsorten, den sogenannten ‚Dreamscapes‘. Mit dem Verwenden von neusten Technologien, wie 3D-Modellierungs- und Renderings-Software, ist es einer neuen Generation von GestalterInnen gelungen, traumhafte, aber nahezu real wirkende Orte zu generieren, die eine ganz eigene Architektursprache ausstrahlen. Auf den ersten Blick scheint es wirklich schwer, die Fantasie von der Realität zu unterscheiden.<sup>110</sup>



Abb. 35: Sarah Castay und Charlotte Taylor, *Ryokan House* (2023)



Abb. 36: Alba de la Fuente und Charlotte Taylor, *The Residency* (2020)

Utopische Landschaften, Gebäude und Innenräume mit minimalistischen Formen und Pastellfarben prägen die visionären Rendering-Designs. Man kann vermehrt visuelles Vokabular der Moderne und Postmoderne erkennen. Die nahezu real wirkenden Bilder strahlen eine gewisse Ruhe und Leere aus. Es fehlen die Menschen, die nur durch kleine Gesten angedeutet werden, aber nie tatsächlich präsent sind.<sup>111</sup>



Abb. 37,38: formundrausch, *Smokebush Court* (2020)



Abb. 39: No Use For A Name, *Daydreamers* (2020)



Abb. 40: No Use For A Name, *Hidden Hallway* (2020)



Abb. 41-44: ZYVA Studio x Charlotte Taylor, *Neo-Chemosphere* (2021)

Um diese magischen Sehnsuchtsorte mit der Welt zu teilen, werden sie, der Zeit angemessen, auf sozialen Medien geteilt und verbreitet. Ein prominentes Beispiel dafür ist Andrés Reisinger. Sein Post des fluffigen Blütensessels namens 'Hortensia', den ich bereits vor der Ausstellung von Instagram kannte, löste einen so großen Hype im Internet aus, dass Menschen aus aller Welt plötzlich den Wunsch äußerten, diesen computergenerierten Stuhl vom virtuellen in den realen Raum zu holen. Daraufhin begann Reisinger die lange Suche nach einem geeigneten Hersteller und der Stuhl wird heute tatsächlich in der realen Welt produziert und verkauft.<sup>112</sup>

#### ANDRÉS REISINGER

Wie zuvor erwähnt war ich bereits vor der Ausstellung ein großer Fan des argentinischen Digitalkünstlers. Inspiration für seine digitalen Realitäten schöpft er aus der Welt der Träume. Am Anfang gibt es eine ersehnte Wirklichkeit - einen Traumgedanken - die virtuelle Möglichkeit des Realen und erst dann eventuell auch eine physische Umsetzung. Im Fokus seiner Arbeiten stehen die virtuellen Objekte in den traumsequenzartigen Landschaften und das Spiel mit Wahrnehmung und Begrifflichkeiten, welche Raum für eine persönliche Auseinandersetzung schaffen und eine Rückzugsmöglichkeit von der Wirklichkeit bieten.<sup>113</sup>

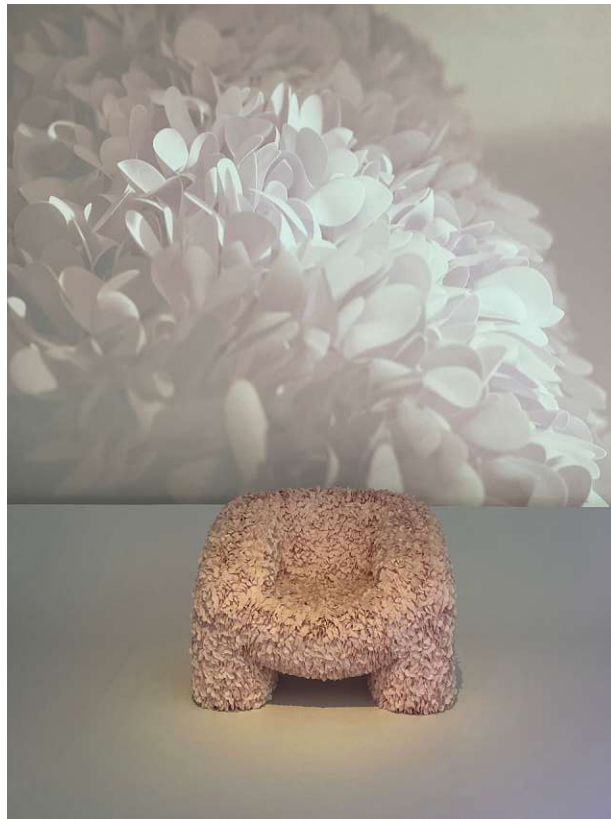


Abb. 45-47: Andrés Reisinger, *Hortensia* (2018)



Abb. 48: Andrés Reisinger, *Things I loved as a child* (2022)



Abb. 50: Andrés Reisinger, *My Kind of Wall* (2018)



Abb. 49: Andrés Reisinger, *Space in Time* (2021)

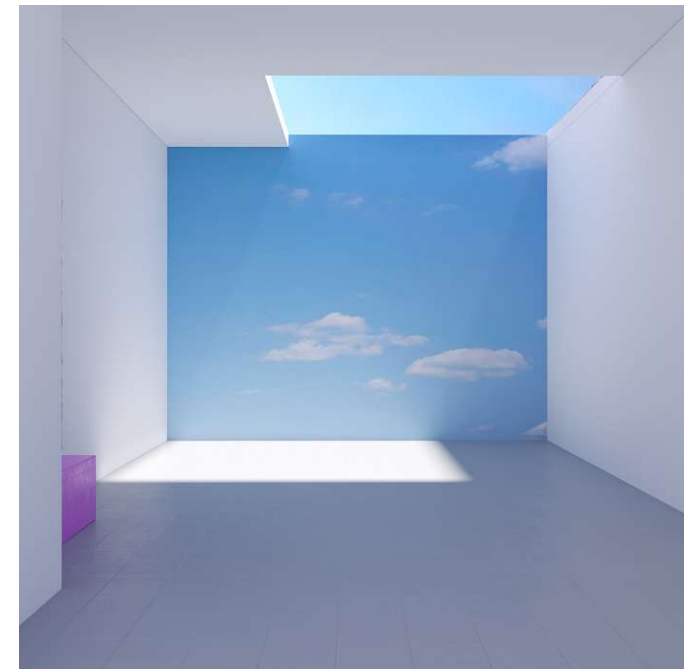


Abb. 51: Andrés Reisinger, *A Contemporary Symptom* (2019)

## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI)

Einige KünstlerInnen gehen noch einen Schritt weiter und binden auch KI-Algorithmen in ihren Entwurfsprozess der traumartigen Welten mit ein. Dadurch können erneut Grenzen überwunden und die menschliche Vorstellungskraft gesprengt werden.

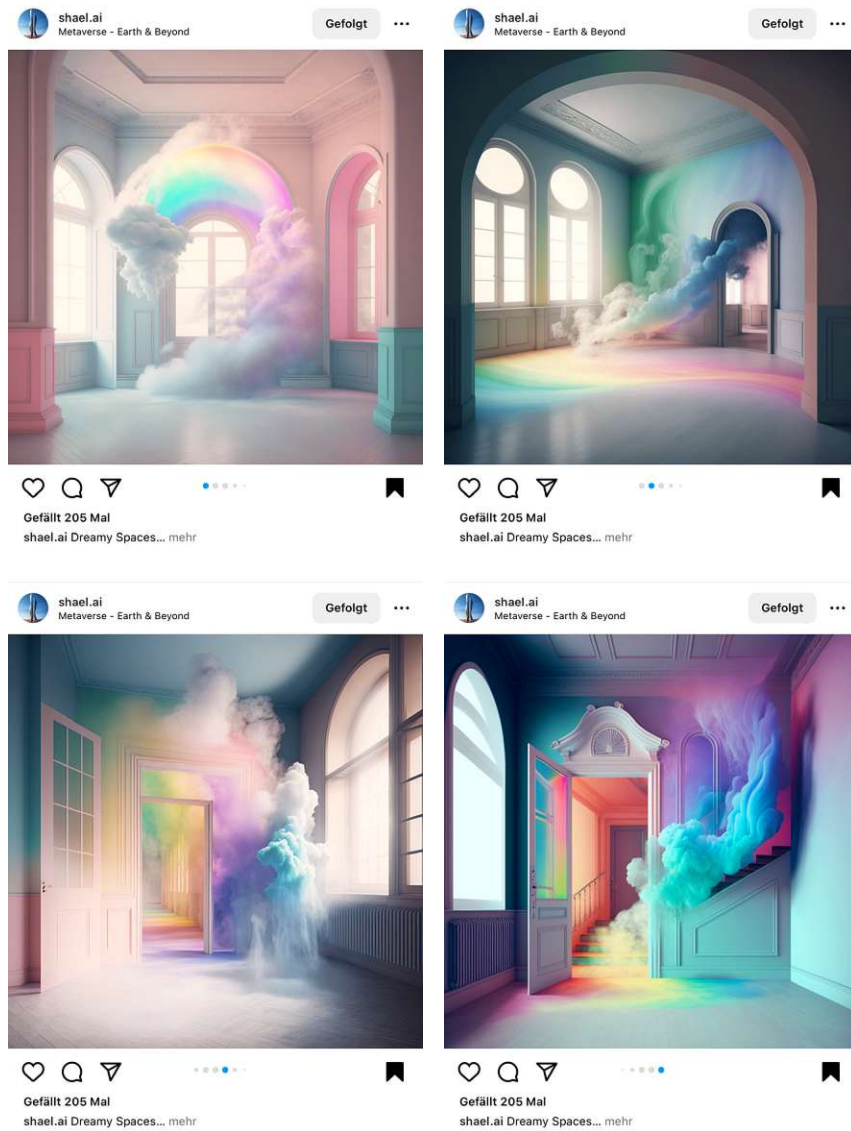


Abb. 52-55: shael.ai, *Dreamy Spaces...* (2022), Instagram

KI kann uns nicht nur helfen traumhafte Bilder zu generieren, sondern auch als Vermittler von echten traumhaften Gedanken zum Einsatz kommen. Bewusst füttern wir die KI mit unseren Bildern im Kopf und diese hilft uns dabei, diese verwirren, zusammenhangslosen und absurden Gedanken zu einem visuellen Bild zusammenzufügen. Weitere Infos zur engen Verknüpfung der KI mit der Welt der Träume siehe Kapitel 'Entwurf - Methode' (ab S. 116).

Von einzelnen abstrakten Traumgedanken ...



Abb. 56,57: joooo.ann, *Would you visit this place?* (2023), Instagram

... bis hin zu real wirkenden und täuschend echt aussehenden Gedankenspielen.

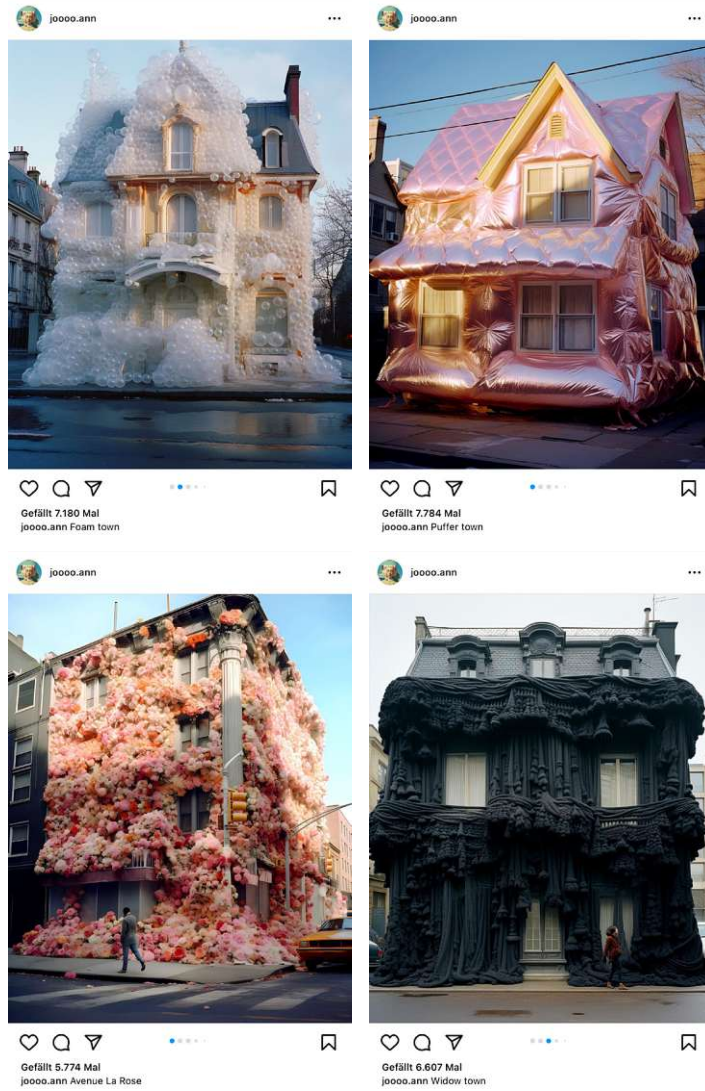


Abb. 58-61: joooo.ann, *Foam Town*, *Puffer Town*, *Avenue La Rose*, *Widow town* (2023), Instagram

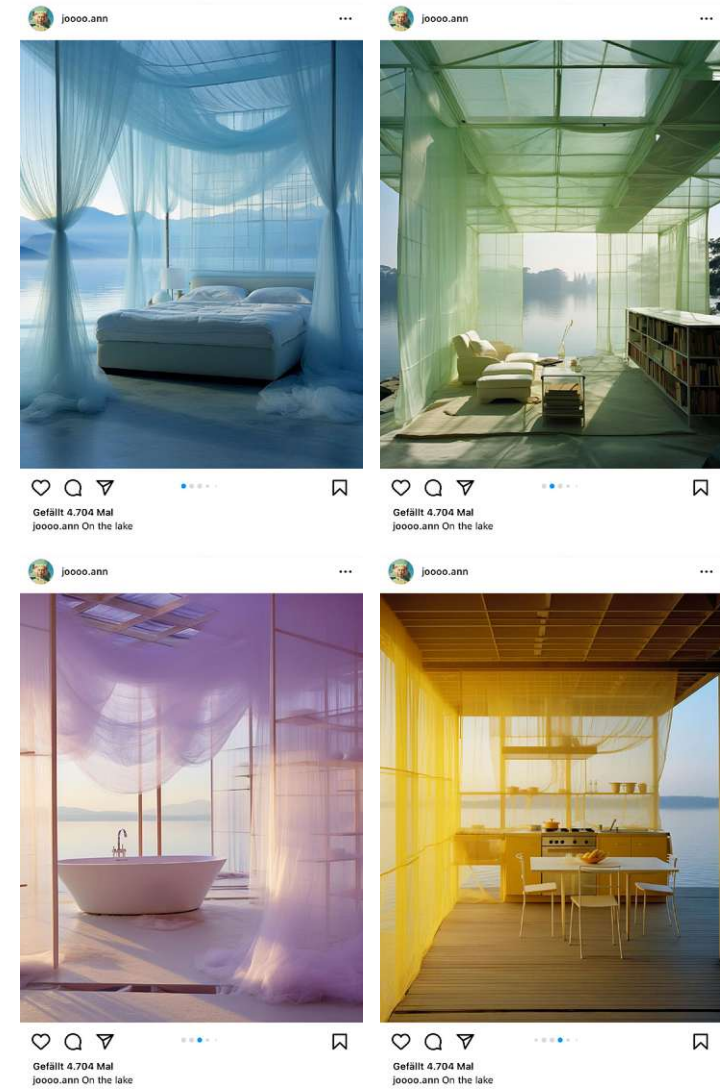


Abb. 62-65: joooo.ann, *On the lake* (2023), Instagram

## RECHERCHE RESÜMEE

...

über das Erzählen der intimsten Erlebnisse,  
über das Niederschreiben der Traumgedanken,  
über das Versuchen zu verstehen, was vor sich geht,  
über das Suchen nach Erklärungen,  
über das Aufzeigen der Bilder im Kopf,  
über das Visualisieren der Sinnesbilder,  
über das Neuinterpretieren der surrealen Innenwelt,  
über das Digitalisieren der Bilderwelten im virtuellen Raum,

...

## RESÜMEE



Die Welt der Träume bringt sehr überraschende und interessante Erkenntnisse mit sich. Sowohl in wissenschaftlicher Natur, als auch in ihrer künstlerischen Neuinterpretation.

Rund ein Drittel unseres Lebens verbringen wir mit Schlafen, was immer mit dem Phänomen des Träumens einhergeht. Deshalb sollten wir dieser Zeit, auch wenn sie oft nur unbewusst wahrgenommen wird, mehr Aufmerksamkeit schenken. Denn wenn wir genauer hinschauen, werden wir erkennen, zu welcher erstaunlichen Meisterleistung wir in der scheinbar unproduktivsten Phase des Tages, der Ruhephase, fähig sind und was sie über uns verraten.

Während wir von unvorhergesehenen Dingen in unseren Träumen überrascht werden, müssen wir uns vor Augen führen, dass wir zu jeder Zeit unserer Geschichte, nicht nur Publikum, sondern auch KünstlerIn gleichzeitig sind. Doch wie ist es möglich, eine Geschichte zu schreiben und beim Erzählen doch ahnungslos und überrascht von ihrem Inhalt zu sein?

Der Inhalt der nächtlichen Ereignisse scheint unmöglich einheitlich definierbar zu sein, denn er ist stark mit uns selbst und unserem Alltag verbunden. Jeder Traum spielt deshalb nach eigenen Regeln und ist eine höchst individuelle und subjektive Art, um Erlebtes zu verarbeiten oder Wünsche zu äußern. Es werden jegliche Sinne und Schamgefühle blockiert und wir können unseren Gefühlen freien Lauf lassen.

Auch wenn Träume - ähnlich wie Menschen - nicht unterschiedlicher und vielseitiger sein könnten, haben sie eines gemeinsam: Sie strahlen eine ganz eigene Atmosphäre aus, die verwirrt und überrascht, bringen absurde und widersprüchliche Dinge mit sich und verharren als visuelle Sinnesbilder in unseren Köpfen.

Dieses Kopfkino zu visualisieren und das Phänomen des Träumens als Inspirationsquelle zu nutzen, haben sich bereits einige KünstlerInnen zur Aufgabe gemacht und ihren individuellen Weg dafür gefunden:

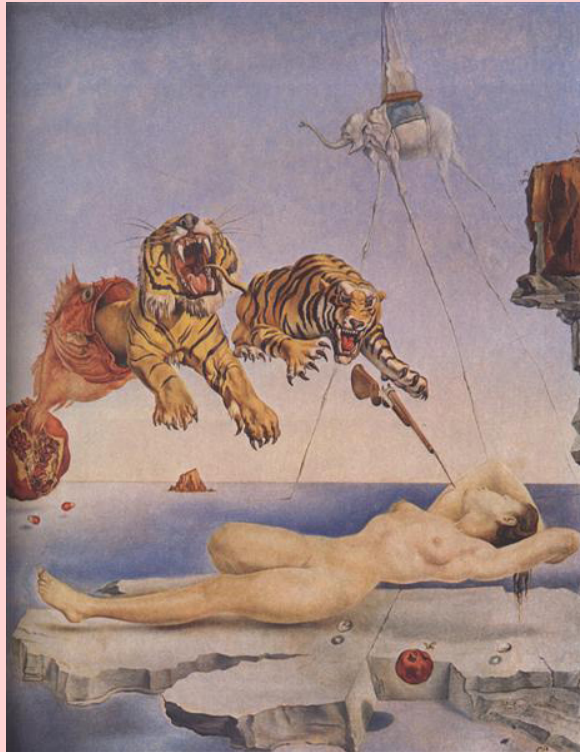


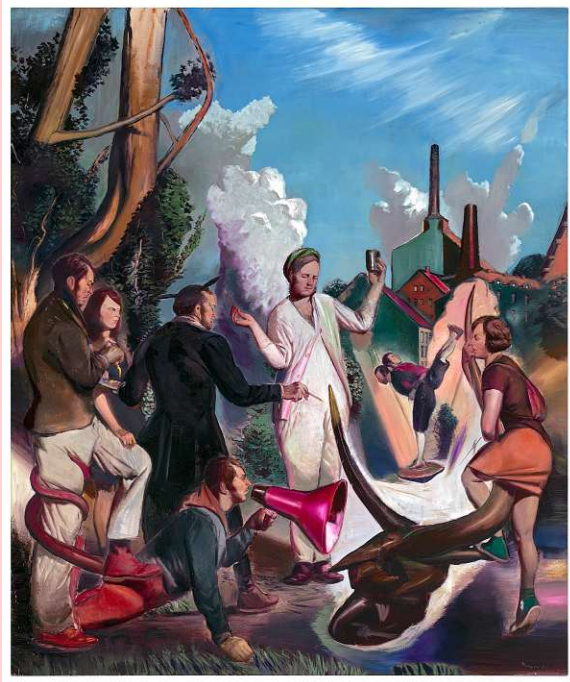
Abb. 66: Salvador Dalí, *Traum, verursacht durch den Flug einer Biene um einen Granatapfel, eine Sekunde vor dem Aufwachen* (1944)



Abb. 67: Willem den Broeder, *Brainchain* (1951)

## SURREALISTEN

Die Surrealisten verleihen ihren Gedanken Ausdruck, indem sie die Malerei als Medium verwenden. Realitätsnahe Dinge, die für sich stehen und denen sinngemäß Ausdruck verliehen wird, werden zu einer traumhaften Komposition zusammengefügt. Durch scheinbar sinnentleertes und durch Zufall bestimmtes Aneinanderreihen werden die Einzelelemente zweckentfremdet und geben so das absurde Gefühl der Träume wider. Das Schlüsselement, das alle Puzzleteile zusammenhält und schlussendlich für ein stimmiges Gesamtbild sorgt, ist die Landschaft. Die Kulisse, die alles miteinander verschmelzen lässt und in der alles seinen Platz und Berechtigung hat.

Abb. 68: Neo Rauch, *Die Wurzel* (2020)Abb. 69: Neo Rauch, *Die Kontrolle* (2010)

## NEO RAUCH

Andere KünstlerInnen, wie Neo Rauch, entwickeln ihre Bilder spontan unter der Hand und zeigen vordergründig Menschen, die tranceartig einer Tätigkeit nachgehen. Sie werden ebenfalls in einer gemeinsamen Szenerie nebeneinander gezeigt, obwohl sie scheinbar nichts miteinander zu tun haben. Unzusammenhängende, teilweise auch undefinierbare Beschäftigungen, die an das unbewusste Handeln der Träume erinnern.



Abb. 70: Georg Baselitz, *Männlicher Akt* (1975)



Abb. 71: Georg Baselitz, *Nylonparade* (2022)

## GEORG BASELITZ

Durch das Rotieren der Werke um 180 Grad schafft Baselitz ein Paralleluniversum in dem alles von seinen ursprünglichen Bedeutungen und Kontext losgelöst und somit zweckentfremdet wird. Die Logik geht verloren und man versucht durch Umdenken und neu Interpretieren verzweifelt nach dem großen Ganzen zu suchen. Diesen Prozess bestreitet jeder und jede auf seine ganz eigene und individuelle Weise und verrät uns dabei zwischen den Zeilen viel über uns selbst.



Abb. 72: Maria Lassnig, *Rosa Kopf / Gesichtsgefühle* (1996)



Abb. 73: Maria Lassnig, *Der Verstand hat Angst / Der Arzt sagt: Die Welt loslassen* (o.J.)

## MARIA LASSNIG

Als Kontrast zu der männlich dominierten Herangehensweisen nähert sich Maria Lassnig sehr feinfühlig und sensibel dem Thema der Gefühle. Sie lässt sich voll und ganz auf die Welt der Gefühlszustände ein und versucht das kaum darstellbare auf die Leinwand zu bringen. Sowohl beim Lesen ihrer Tagebücher, als auch bei ihren Untersuchungen zur Entstehung eines Bewusstseinsbildes kann man die Ähnlichkeit zum Traum(protokoll) erkennen.



Abb. 74: formundrausch x Charlotte Taylor, *Tiled House* (2020)



Abb. 75: formundrausch x Charlotte Taylor, *YOKO Bed* by Sarah Ellison (2020)

## DREAMSCAPE

Eine zeitgenössische Interpretation der Welt der Träume zeigt eine neue Generation an KünstlerInnen, DesignerInnen und ArchitektInnen. Sie nutzen die neuesten Technologien und kreieren mit Hilfe des virtuellen Raums und 3D Modellier-Software täuschend echt aussehende und stimmungsvolle Sehnsuchtsorte. Somit wird der Traumgedanke vom zweidimensionalen Bild in einen dreidimensionalen Raum gebracht, in dem der Fantasie keine Grenzen mehr gesetzt sind. Die Landschaft, beziehungsweise Kulisse wird von modernen und postmodernen architektonischen Elementen bestimmt. Die Menschen, die diese Sehnsuchtsorte bewohnen, sind nicht direkt sichtbar und werden in den Hintergrund gerückt und nur mit kleinen Gesten angedeutet. Mit der Liebe zum Detail und den alltagstauglichen Szenerien und Materialien wirken die erfundenen Utopien täuschend echt und es wird versucht den Traumgedanken so nahe wie möglich in die Realität zu holen.

# ENTWURF

...

über das Erzählen der intimsten Erlebnisse,  
über das Niederschreiben der Traumgedanken,  
über das Versuchen zu verstehen, was vor sich geht,  
über das Suchen nach Erklärungen,  
über das Aufzeigen der Bilder im Kopf,  
über das Visualisieren der Sinnesbilder,  
über das Neuinterpretieren der surrealen Innenwelt,  
über das Digitalisieren der Bilderwelten im virtuellen Raum,

**bis hin zum Realisieren der Traumkomposition in der Wirklichkeit.**

DIE GEDANKEN SIND FREI?

*...Endlich ertönt ‚Karlsplatz‘ aus den Lautsprechern der U-Bahn... Zeit zum Aussteigen... im dichten Getümmel von Menschen versuche ich mir den Weg Richtung Ausgang ‚Resselpark‘ zu erkämpfen... mit der Rolltreppe geht es nach oben, durch das kurze Stück Unterführung durch und dann... endlich Luft! Die Menschenmassen verteilen sich und ich finde mich am großzügigen, weitläufigen Karlsplatz wieder... bleibe kurz stehen, genieße die Sonnenstrahlen und wage einen kurzen Blick Richtung Wasser und Kirche, genieße und inhaliere den Moment... doch schnell weiter geht es Richtung Hauptgebäude... ich bin spät dran. Kurz bevor ich die Eingangstüre zum Gebäude öffnen will... noch einmal das tolle Wetter und die Stimmung an diesem wunderschönen Tag einfangen und wage erneut einen Blick Richtung Kirche und Wasser, doch dann.... Wo ist die Kirche? Gerade eben war sie doch noch hier, so wie jeden anderen Tag auch... Ich mache die Augen zu und versuche nochmal bewusst Blickkontakt zur Kirche aufzunehmen, doch sie ist weg... Was stimmt hier nicht? Das kann nicht sein... Träume ich etwa? Ich zwicke mir in den Arm...*

Man erwartet jederzeit den Moment, dass man schweißgebadet im Bett aufwacht und feststellt, dass alles nur ein Traum war... doch es geschieht nicht. Es handelt sich nicht um einen Traum! Man befindet sich tatsächlich im Hier und Jetzt. Der Zustand zwischen realer und Traumwelt, der Moment wenn man realisiert, dass alles nur ein Traum war. Oder die Träume, die so real erscheinen, dass wir uns oft unsicher sind in welcher Welt wir uns gerade befinden. Was ist real und was ist Traum?

Die vorangestellten Beispiele zeigen alle den Versuch, den Traumgedanken aus den Köpfen heraus zu visualisieren und spürbar zu machen. Dabei werden jedoch sehr unterschiedliche Herangehensweisen, Stilmittel und Methoden verwendet. Es werden die eigenen Regeln geschrieben, nach denen alles erlaubt ist. Der zeitgenössische Gedanke, die traumhaften Szenen so nahe wie möglich an die Realität heran zu führen, hat mich inspiriert und die Frage aufgeworfen:

Ist es möglich, den Traumgedanken tatsächlich in die echte Realität zu übersetzen?  
An einem bereits existierenden Ort?  
Neue Regeln definieren mit Hilfe unserer Fähigkeiten als ArchitektInnen?

Das Projekt soll diese starken Gefühle der Verwirrung, des Absurden und Surrealen transportieren und erneut aufleben lassen und zwar an einem realen, öffentlichen Ort, mitten in der Stadt.



## REGELN IN TRÄUMEN?

Wir alle träumen alleine und genau deshalb sind Träume auch etwas sehr subjektives und individuelles. Doch gibt es trotz allem allgemeingültige Regeln?

JA! Damit man einen Traum als Traum identifizieren kann, muss man wissen, dass das Geschehene nicht real sein kann. Man muss also mit dem Status Quo gut vertraut sein, um zu erkennen, ob etwas davon abweicht.

Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschieden, den KARLSPLATZ als den Ort in der Realität für mein Experiment zu wählen. Ein für mich vertrauter Ort, hier habe ich über die letzten Jahre viel Zeit verbracht und kenne ihn bis ins kleinste Detail. Aber nicht nur ich habe ein klares Bild von diesem Ort in meinem Kopf, viele Leute arbeiten hier bereits seit Jahren, verbringen hier Zeit mit ihren Kindern, gehen jeden Tag daran vorbei um zur Arbeit zu gelangen, besuchen Konzerte oder verbringen einfach gerne ihre Freizeit hier...

## DAS VIELFÄLTIGE BILD DES KARLSPLATZES

Platz zum Füße abkühlen. Verweilort. Ort für Kunst im öffentlichen Raum. Workshop – Spurensuche. Corona Party. Slackline. spontane Zusammenkunft. Festwochen Bar. Street Art – Urban Cultures. Demonstrationen. Film und Freiluft. Popfest. private Geburtstagslocation. Ort zum Yoga machen. Inline Skaten. “Hetz in da Hitz”. Diskussionsforum. Buskers Festival der Straßenkunst. Karlstag – Fest der Kunst. ein Buch lesen. Adventsmarkt. rassel:rave. Schlafplatz für Obdachlose. mobiles Café. Verweilort für Jugendliche. Ort zum Vorglühen. Rad fahren. Skaterpark. Spielplatz. Chorproben. Bühne für DJ’s. Protestieren. Kaleidoskop Sommerkino. ein Nickerchen in der Wiese. Filmkulisse. Ort für Promotion. Touristenspot. Sportoase. sonniges Plätzchen. Federball spielen. Wiener Straßenkunst Festival. Lunchspot. Großer Kreistanz am Karlsplatz. Ball spielen. Ferienspiel-Geburtstagsfest. Photostreetwalk. Flyer verteilen. in Gedanken schwelgen. Let’s strike together. Tanzworkshop. Stadtführung Que(e)r durch Wien. Performancegelände. Photoshooting. sich inspirieren lassen. Kreide malen am Boden. Outdoor Workout. Laufstrecke. täglicher Arbeitsweg. neue Menschen kennenlernen. sonnenbaden. Wegabkürzungen nehmen. picknicken. Tratsch austauschen. in der Wiese sitzen. Hängematte spannen. Graduationparty. Betteln. Party. Raum für Straßenmusiker. Tanzperformances. Fest der Kunst und Kulturhäuser. Öffentliche Workouts. Schatten suchen. Schach im Park. konsumfreie Zone. Outdoor-Geburtstagsfeier. Roller fahren. Uni-Kurs unter freiem Himmel. schönes Wetter genießen. Sternenhimmel beobachten...

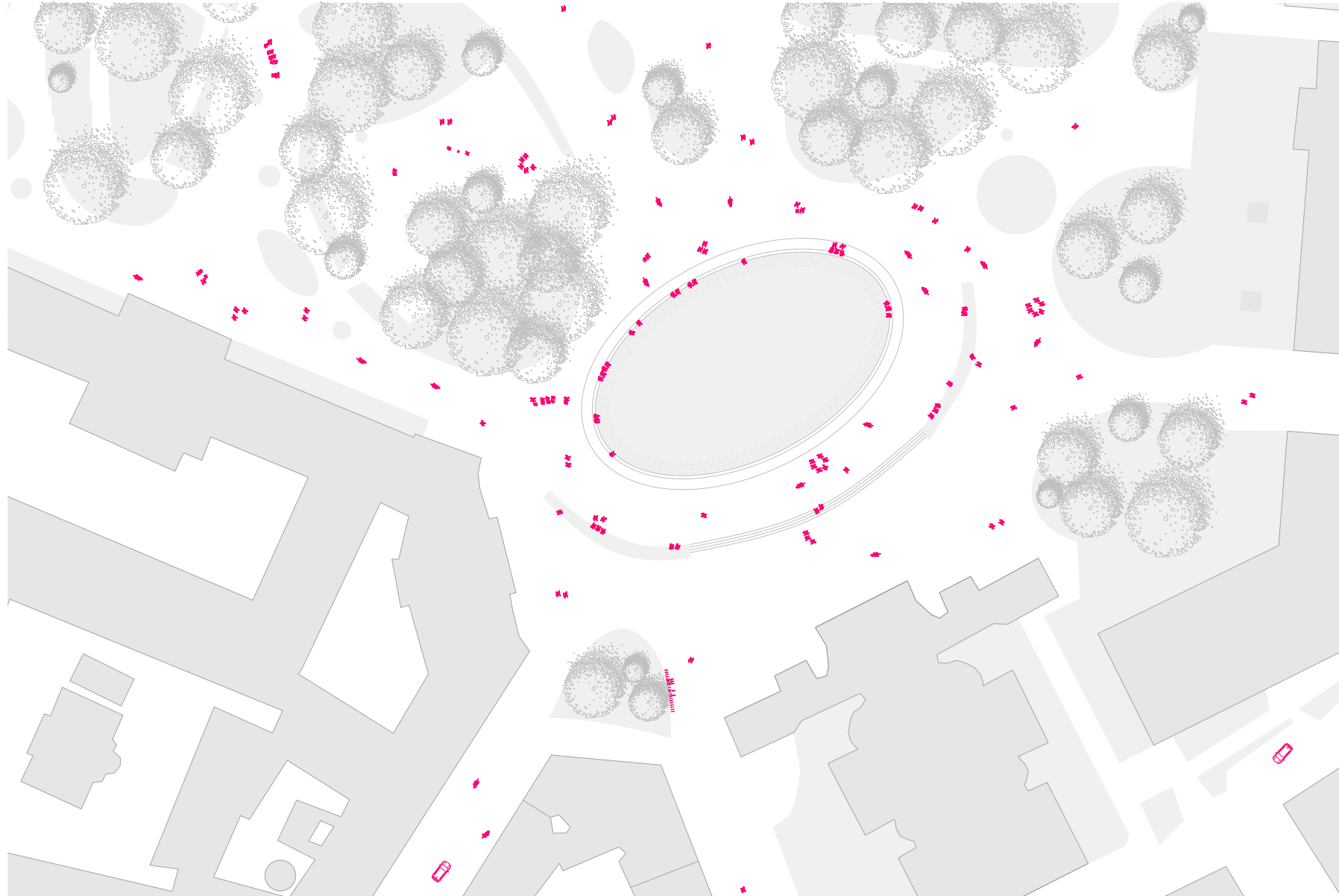


Abb. 76: Grundriss Karlsplatz, der Platz und seine NutzerInnen

## METHODE

Um die starken Gefühle des Traumes in den Alltag zu holen, gilt es den Traumgedanken aus unseren Köpfen heraus in die Realität zu übersetzen.

## DAS ÜBERSETZEN VON EINER ANDEREN WELT IN DIE REALITÄT

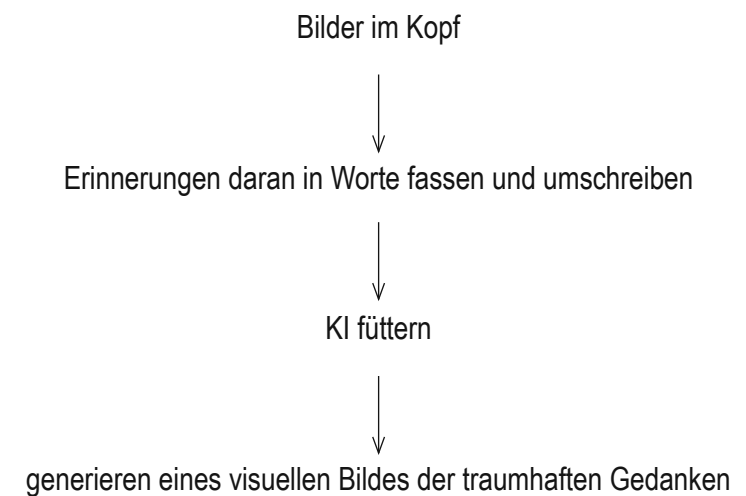
Wie können wir noch einen Schritt weiter gehen und die Träume zu uns in die Realität holen? An einen realen Ort mitten im Herzen der Stadt?

Nach den Dreamscapes, die bereits eine Übersetzung in die virtuelle Welt geschafft haben, gehen einige KünstlerInnen noch einen Schritt weiter und binden auch KI-Algorithmen in ihren Entwurfsprozess der Bilder mit ein. Dadurch können erneut Grenzen überwunden und die menschliche Vorstellungskraft gesprengt werden.

## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ALS “ÜBERSETZER” VON TRÄUMEN

Wir erzählen unseren engsten Bekannten und Familie von unseren Erlebnissen, oder fassen sie in einem Traumprotokoll zusammen. Worte als Vermittler von Träumen stoßen jedoch an ihre Grenzen, oft reichen sie nicht aus. Zusätzlich fällt es uns schwer sich zurück zu versetzen und uns ein Bild von diesen unlogischen, zusammenhangslosen Dingen zu machen.

KI kann uns nicht nur helfen traumhafte Bilder zu generieren, sondern auch als Vermittler von echten traumhaften Gedanken zum Einsatz kommen. Bewusst füttern wir die KI mit unseren Bildern im Kopf und diese hilft uns dabei, die verwirrten, zusammenhangslosen und absurden Gedanken zu einem visuellen Bild zusammenzufügen.



## KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ALS "ERZEUGER" VON TRÄUMEN

Wenn wir träumen, sind wir Künstler und Publikum zugleich und trotzdem sind wir jedes mal aufs neue überrascht und wissen nicht, was uns erwartet.

Durch das bewusste Füttern der KI wird ein Bild generiert und eine Geschichte geschrieben, deren genauen Verlauf wir jedoch nicht kennen. So können wir KünstlerIn sein, die bewusst Impulse gibt und zugleich Publikum sein, das überrascht das Ergebnis betrachtet.

Mit Hilfe dieses faszinierenden Phänomens habe ich erste Versuche für den Entwurf am Karlsplatz generiert und dabei immer wieder die Stilmittel und Methoden der anderen Künstler aus meiner Recherche mit einbezogen.

KÜNSTLER (der Träume)  
= bewusste Inhalte, aber unbewusstes kreieren der Storyline



**KI**  
**als Filter bzw. Vermittler**



PUBLIKUM (der Träume)  
= bewusstes Erleben des Traumes, ohne zu wissen, was uns erwartet

Nachdem wir einen Übersetzer für die Traumgedanken definiert haben, gilt es das vertraute Bild des Platzes bewusst und gezielt zu entfremden.

Wenn wir auf die Recherche Bezug nehmen - wie wird hier die Entfremdung des Gewohnten erzielt?

Die Komposition, Nebeneinanderreihung von gewohnten Dingen, die durch das Element der KOMBINATORIK sinnentfremdet werden.

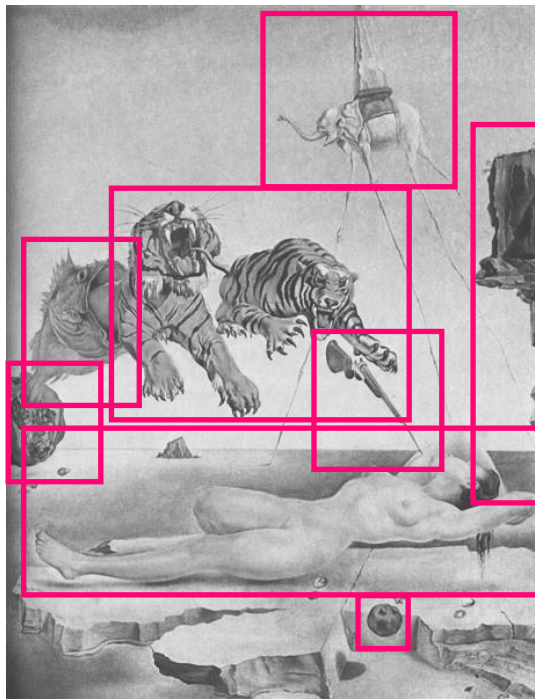


Abb. 77: Collage: Salvador Dalí, *Traum, verursacht durch den Flug einer Biene um einen Granatapfel, eine Sekunde vor dem Aufwachen* (1944)

## KOMBINATORIK VON ARCHITEKTONISCHEN ELEMENTEN

Ist diese Sinnentfremdung auch auf die Architektur übertragbar?

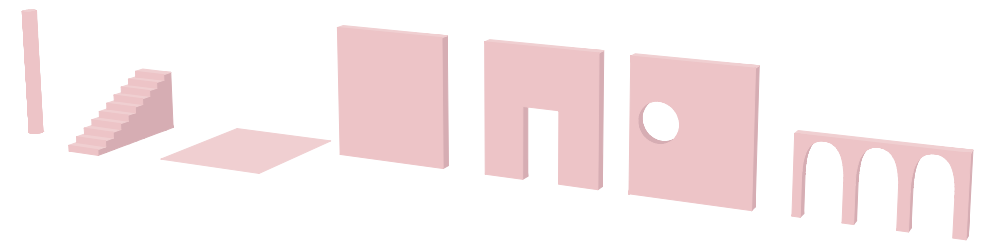


Abb. 78: Axonometrie, einzelne allgemein bekannte architektonische Elemente

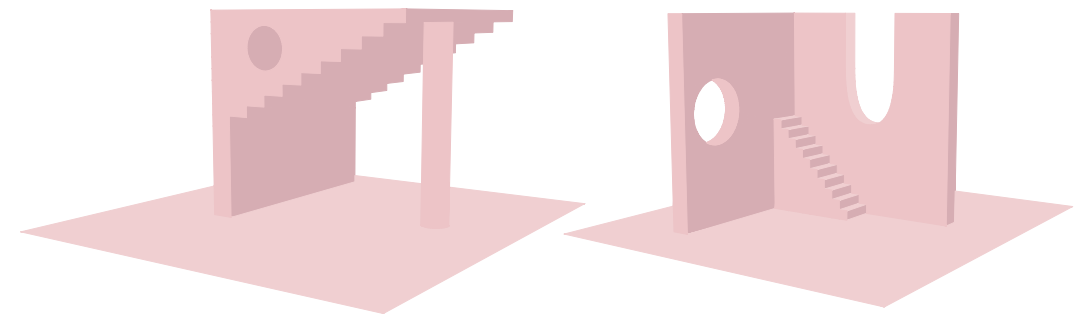


Abb. 79: Perspektive, Sinnentfremdung durch Kombinatorik

ÜBERSETZUNG DURCH KI

KI-Prompt:

*“dream: arrangement of architectural elements, vaults, stairs, walls, floor, surfaces, cut outs, combinatorics, rotated, reused, decorative elements, materiality, digital art, digital architecture”*

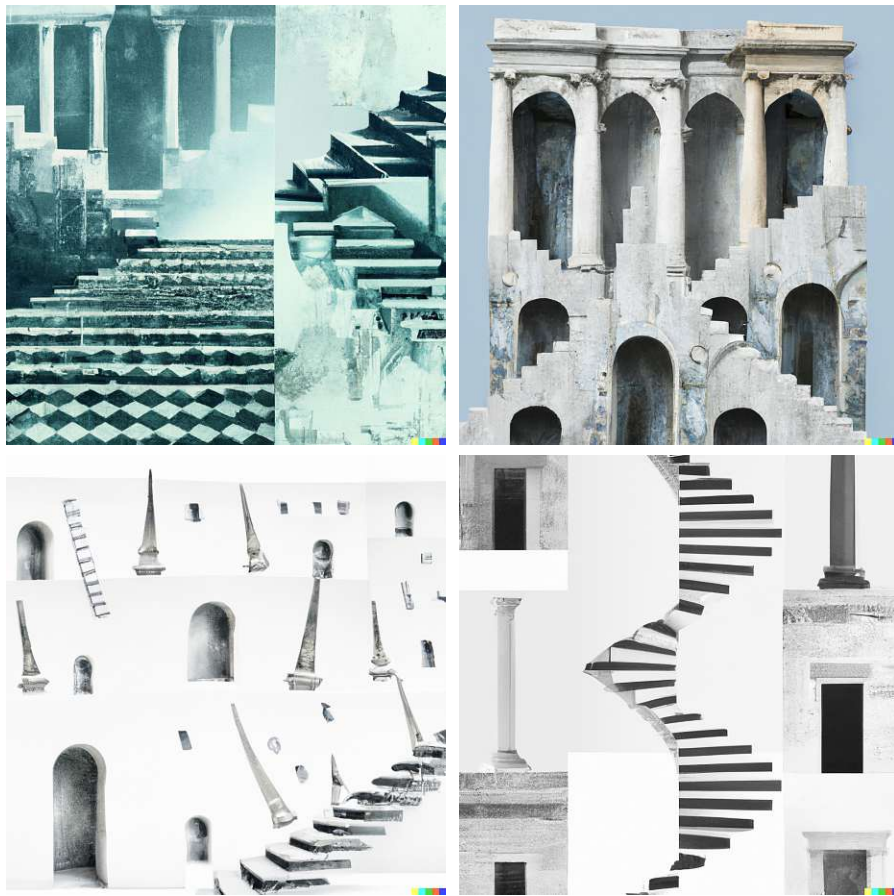


Abb. 80-83: Dall-e-2 Ki-Outputs, *Kombinatorik von architektonischen Elementen*, 21.05.2023, Uhrzeit: 15:30:20, <https://openai.com/dall-e-2>

KI-Prompt:

*“dream: arrangement of architectural elements, vaults, stairs, walls, floor, surfaces, cut outs, sphere, combinatorics, rotated, reused, decorative elements, materiality, digital art, digital architecture, surrealism”*

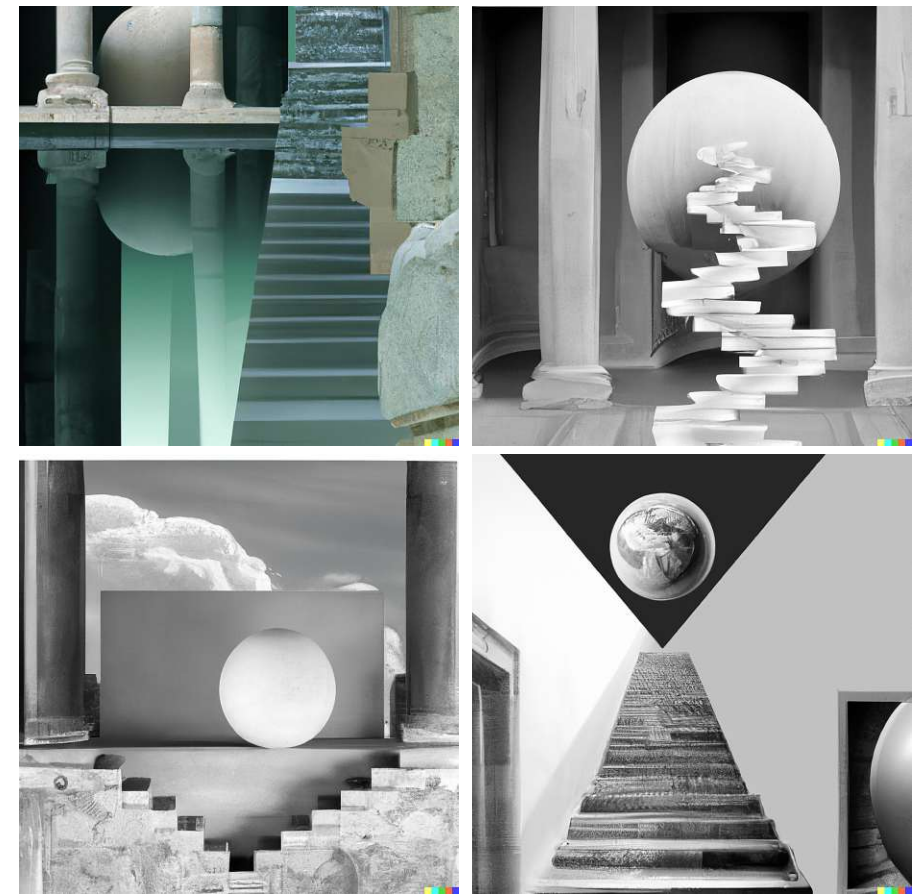


Abb. 84-87: Dall-e-2 Ki-Outputs, *Kombinatorik von architektonischen Elementen*, 21.05.2023, Uhrzeit: 15:15:42, <https://openai.com/dall-e-2>

EIGENE VARIANTEN:

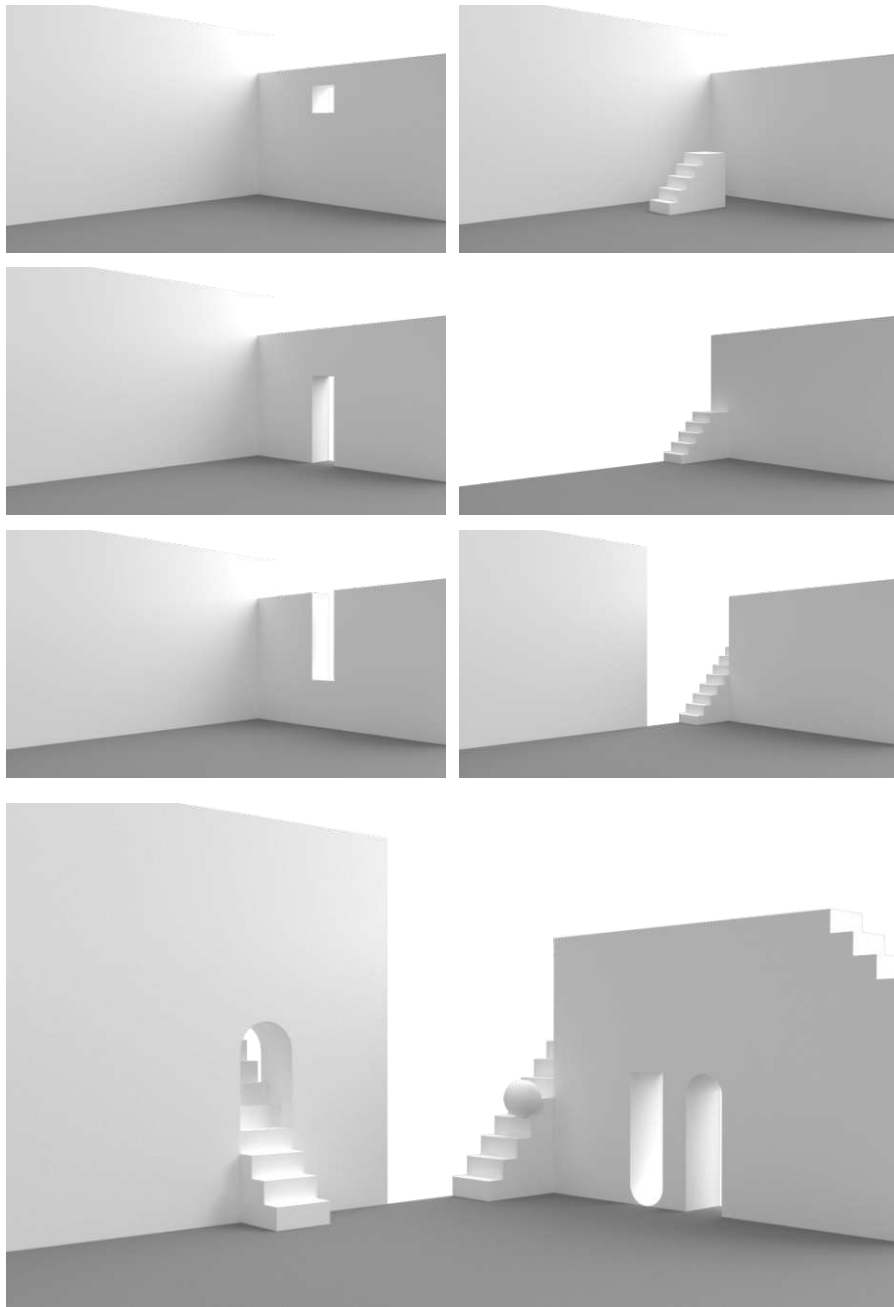


Abb. 88-94: Perspektiven, Kombinatorik von sinnentfremdeten architektonischen Elementen

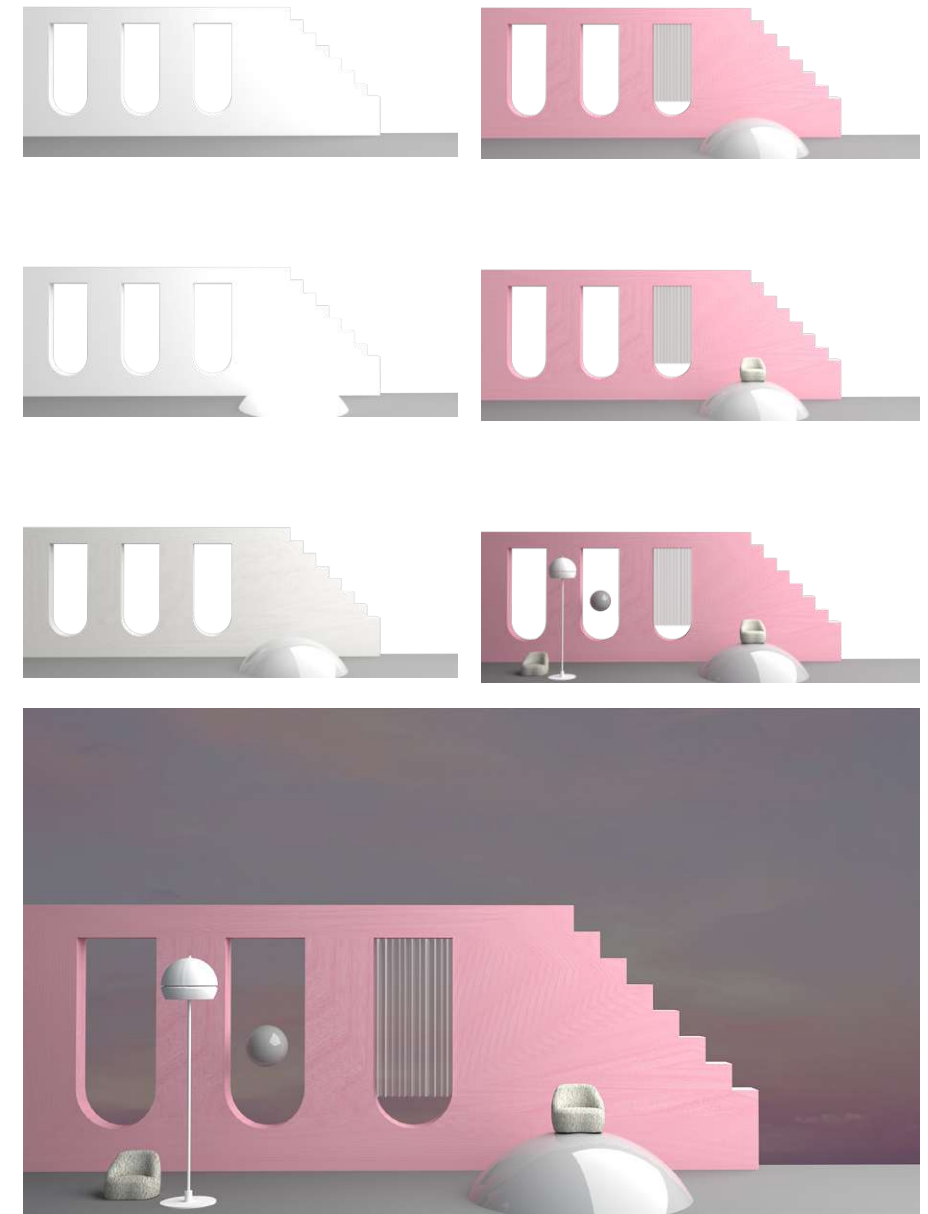


Abb. 94-100: Perspektiven, Kombinatorik von sinnentfremdeten architektonischen Elementen

METHODE

RECHERCHE  
(unterschiedliche Ansätze)

+

ÜBERSETZER  
(KI)

+

KOMBINATORIK  
(von architektonischen Elementen)

+

REALITÄT  
(Karlsplatz)



KI-Prompt:

“A 3D render of the Karlsplatz in Vienna, which is transformed into a dreamy dreamscape by using the Surrealists’ method of the Combinatorics” [DE,SU]



Abb. 101-104: Dall-e-2 Ki-Outputs, *Site-specific dream on Karlsplatz*, 29.08.2023 , Uhrzeit: 16:36:32, <https://openai.com/dall-e-2>

KI-Prompt:

“A 3D render of the Karlsplatz in Vienna, which is transformed into a dreamy dreamscape by using the Surrealists’ method of the Combinatorics of postmodern architectural elements” [DE,SU]



Abb. 105-108: Dall-e-2 Ki-Outputs, *Site-specific dream on Karlsplatz*, 29.08.2023 , Uhrzeit: 16:37:53, <https://openai.com/dall-e-2>

[DE] = nimmt Bezug auf Methoden der Dreamscapes; [SU] = nimmt Bezug auf Methoden der Surrealisten

KI-Prompt:

"A 3D render of the Karlsplatz in Vienna, which is transformed into a dreamy  
 dreamscape by using the Surrealists' method of the Combinatorics of  
 postmodern architectural elements that are occupied and used by people"  
 [DE, SU, NR]



Abb. 109-112: Dall-e-2 Ki-Outputs, *Site-specific dream on Karlsplatz*, 29.08.2023 , Uhrzeit:  
 16:33:28, <https://openai.com/dall-e-2>

[NR] = nimmt Bezug auf Methoden von Neo Rauch

KI-Prompt:

"A 3D render of the Karlsplatz in Vienna, which is transformed into a dreamy  
 dreamscape by using the Surrealists' method of the Combinatorics of  
 postmodern architectural elements that are occupied and used by people,  
 realistic render, real new architecture, architectural interactive installation in  
 public space, dreamy atmosphere" [DE, SU, NR]

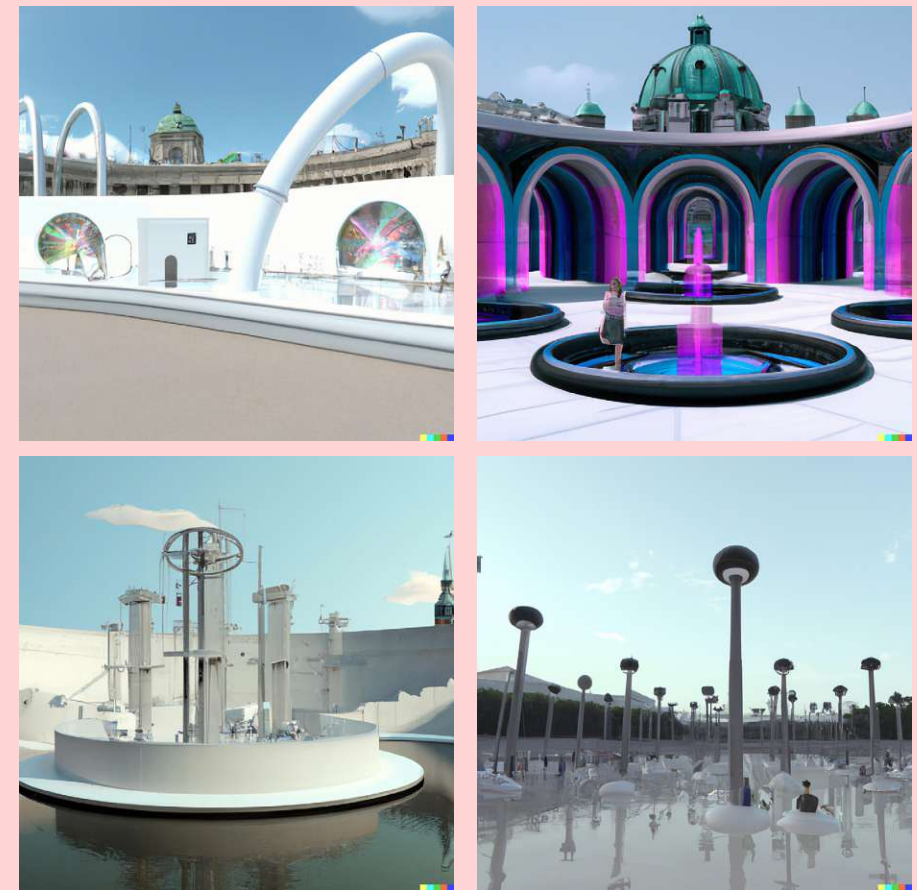


Abb. 113-116: Dall-e-2 Ki-Outputs, *Site-specific dream on Karlsplatz*, 29.08.2023 , Uhrzeit:  
 16:41:03, <https://openai.com/dall-e-2>

## EXPERIMENT

Das gewohnte Bild des Karlsplatzes entfremden:

Status Quo:

Die mit meinem Wissen über Träume gefütterte KI, lässt allgemein gültige Dinge über den Karlsplatz erkennen:

Die wichtigsten architektonischen Elemente, die den Platz ausmachen ist die Achse mit dem reflektierenden Wasserbecken und der imposante Blick Richtung Kirche. Sie geben dem Ort eine allgemein gültige Identität und den Wiedereerkennungswert, den es zu entfremden gilt.

Wie kann ich das nun mit den Augen einer Architektin in einen ortsspezifischen Entwurf umwandeln?



Abb. 117: Grundriss, *identitätsstiftende Sichtachse des Karlsplatzes*

## FOLLIES AM KARLSPLATZ

Um das gewohnte Bild des Platzes zu entfremden, wird die Sicht auf die Karlskirche blockiert. Dies löst im ersten Moment Verwirrung aus und regt das Publikum zum Nachdenken an. So hat noch niemand von uns diesen Platz erlebt und gesehen. Er erscheint in einem ganz anderen Licht.

Kleine Follies gezielt platziert und verteilt über den Karlsplatz helfen dabei, dieses Phänomen umzusetzen und spürbar zu machen. Je nach Positionierung ergibt sich teilweise noch zusätzlich die Kuriosität, dass man die Kirche selbst zwar nicht sieht, jedoch ihre Reflexion im Wasser noch erkennbar bleibt.

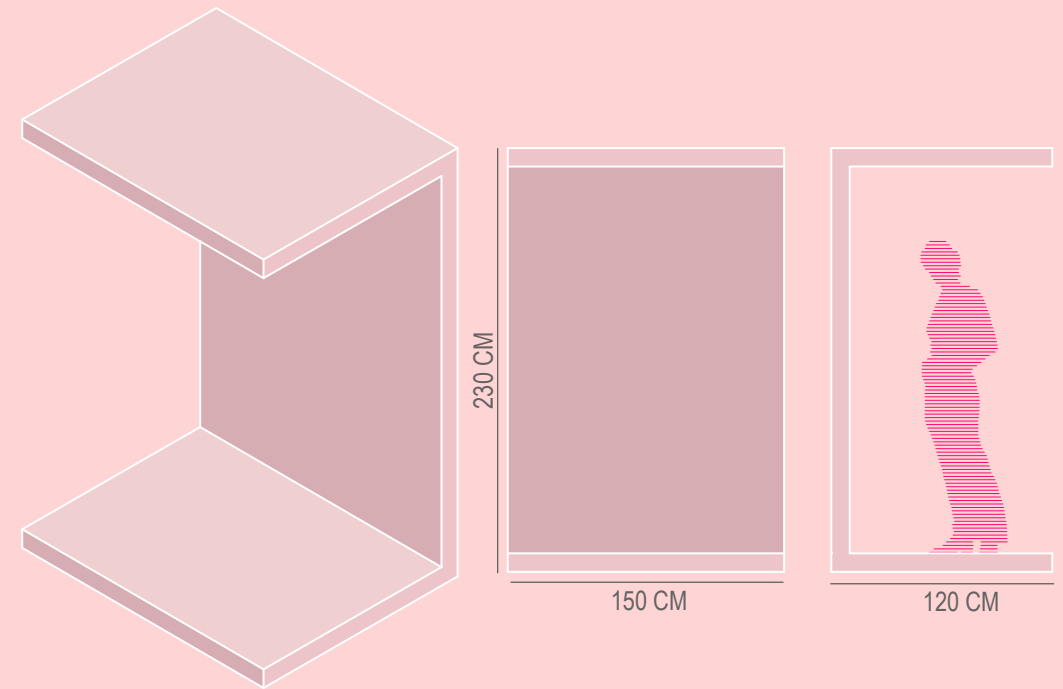


Abb. 118: Axonometrie, Ansicht, *Follies am Karlsplatz*

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

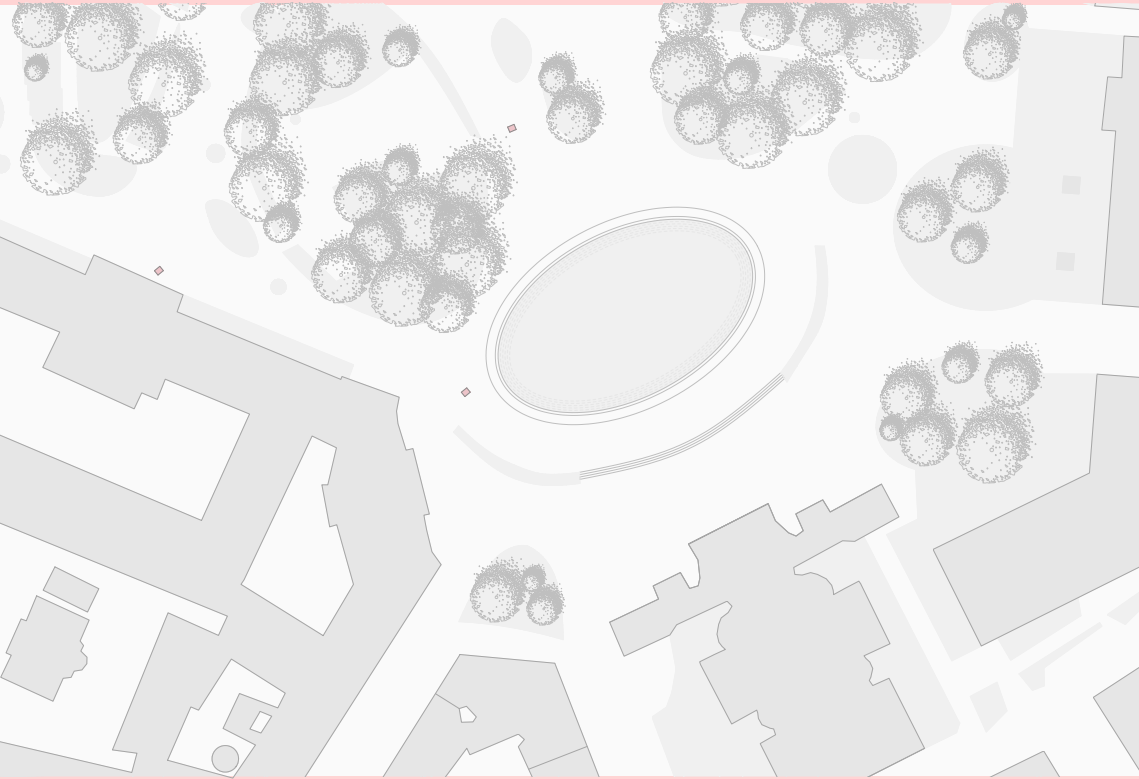


Abb. 119: Grundriss, Platzierung der Follies am Karlsplatz

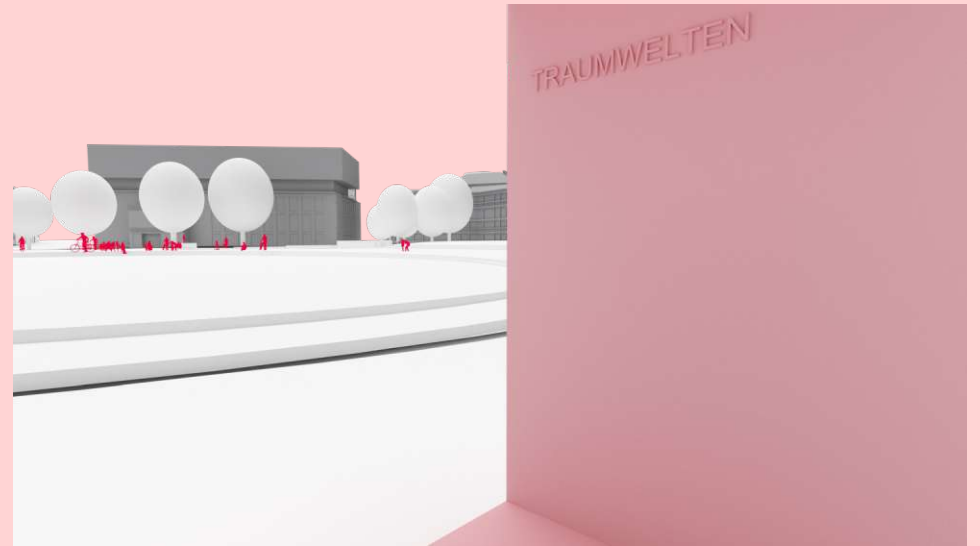
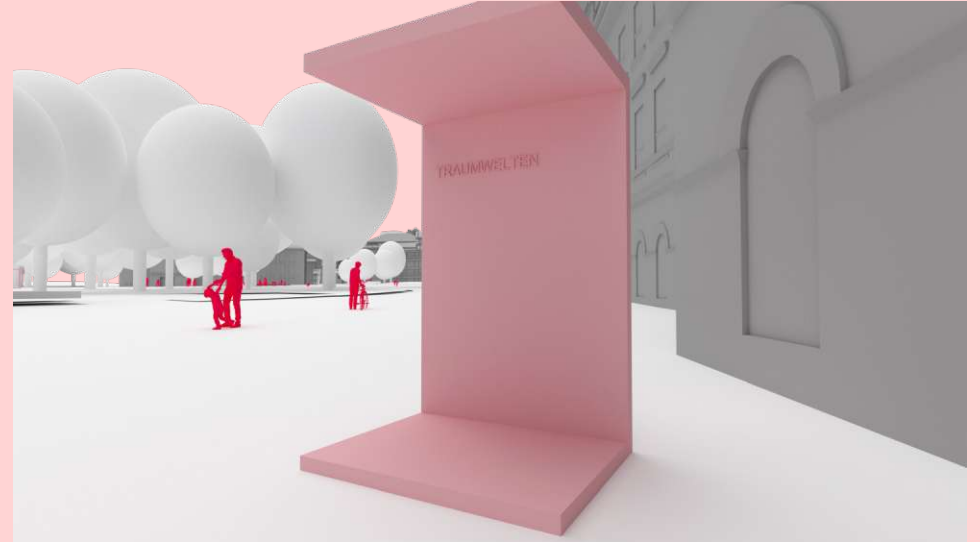


Abb. 120,121: Perspektiven, Platzierung der Follies am Karlsplatz

## ACHSE - KARLSKIRCHE?

In einem zweiten Schritt wird das Verdeckte - die identitätsstiftende Achse mit Wasserbecken, Sitzstufen und Karlskirche - dupliziert und abstrahiert. Das in seiner Geometrie vereinfachte Ensemble wird um 90 Grad gedreht, verkleinert und teilweise in den Boden versenkt.

Es bleibt eine Kombinatorik von einfachen architektonischen Elementen, die in ihrer Komposition Erinnerungen und Gefühle in uns wach rufen:

Ist das alles nur ein Traum? - eine Suche nach dem großen Ganzen von scheinbar unzusammenhängenden Dingen.

Jeder beginnt sich seine eigene Geschichte dazu zu überlegen...

... die am Ende mehr über uns selbst, als über die Installation am Karlsplatz verrät.

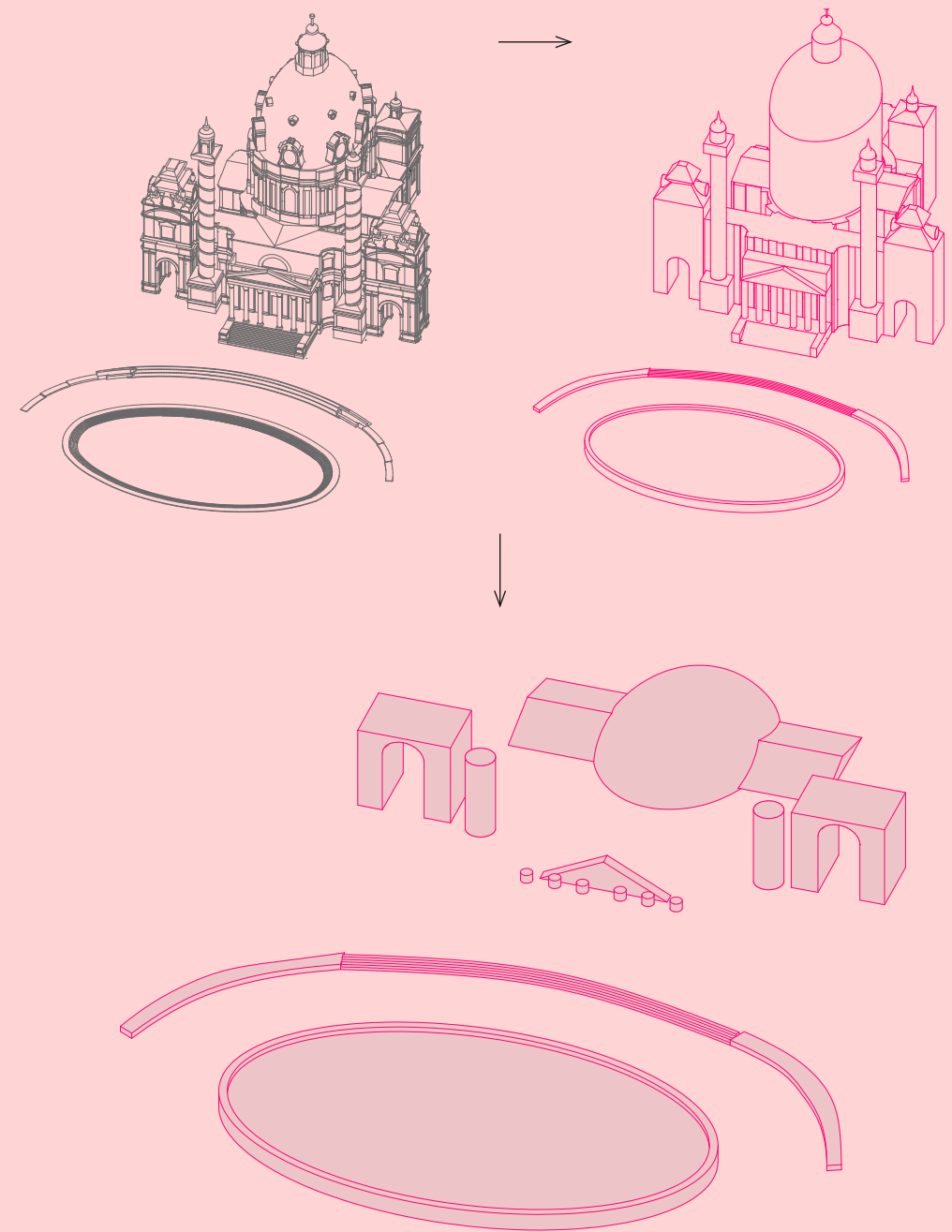


Abb. 122-124: Axonometrien, Vereinfachung / Abstraktion der identitätsstiftenden Achse

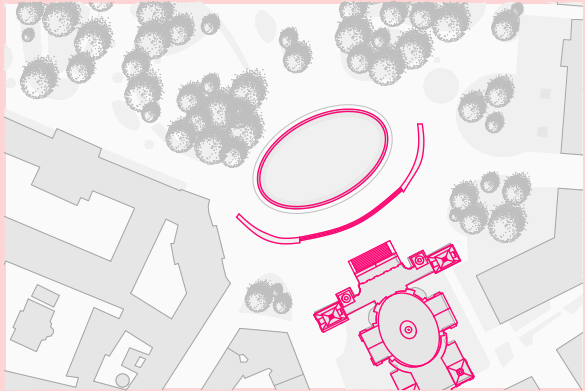


Abb. 125: Grundriss, Schritt 01:  
*Duplizieren*

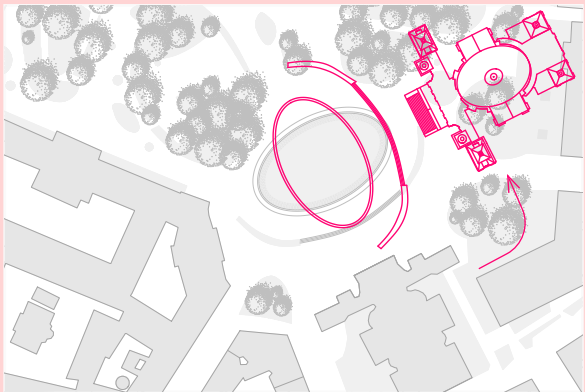


Abb. 126: Grundriss, Schritt 02:  
*Rotieren um 90°*

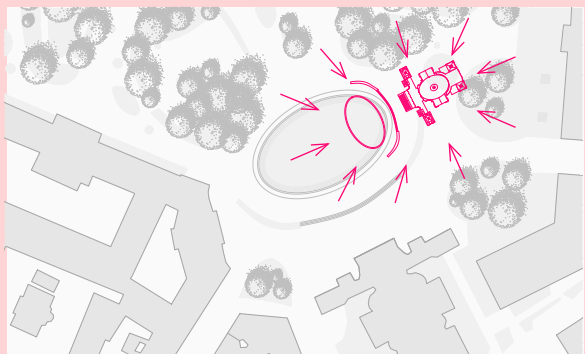


Abb. 127: Grundriss, Schritt 03:  
*Skalieren*

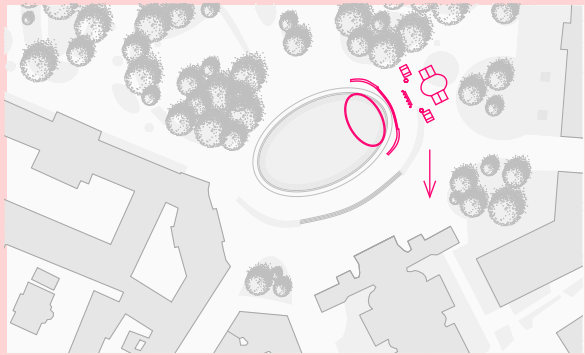


Abb. 128: Grundriss, Schritt 04:  
*Versenken*

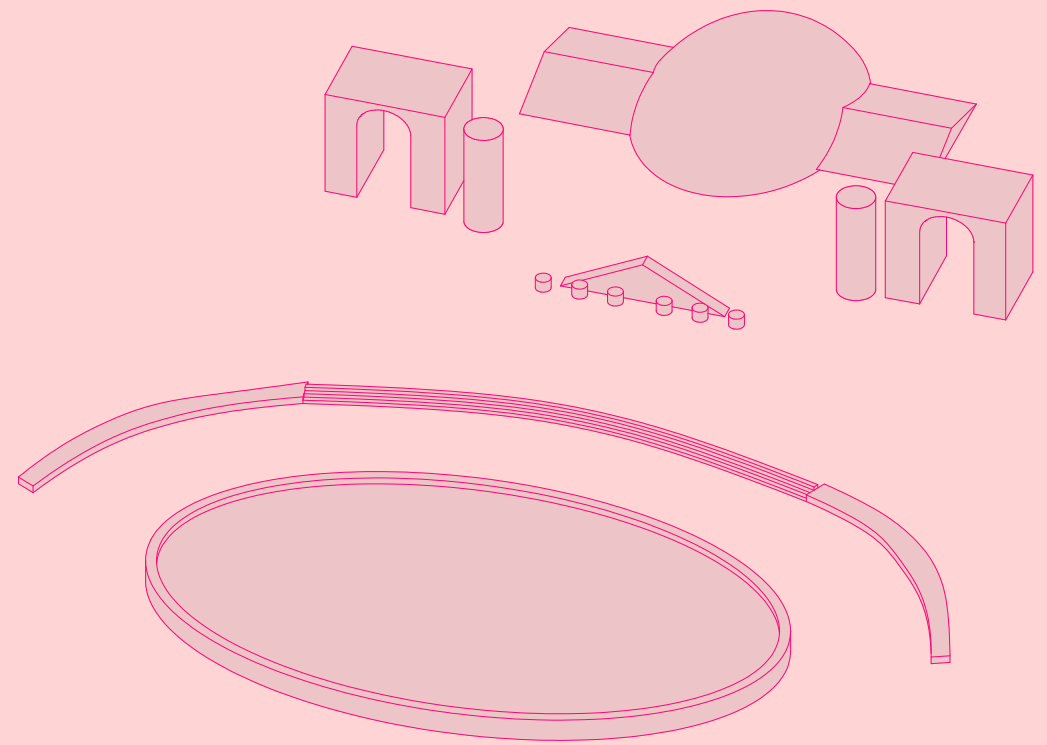


Abb. 129: Axonometrie, finales Ensemble von architektonischen Elementen

Abb. 130: Grundriss, finaler Grundriss der Installation am Karlsplatz

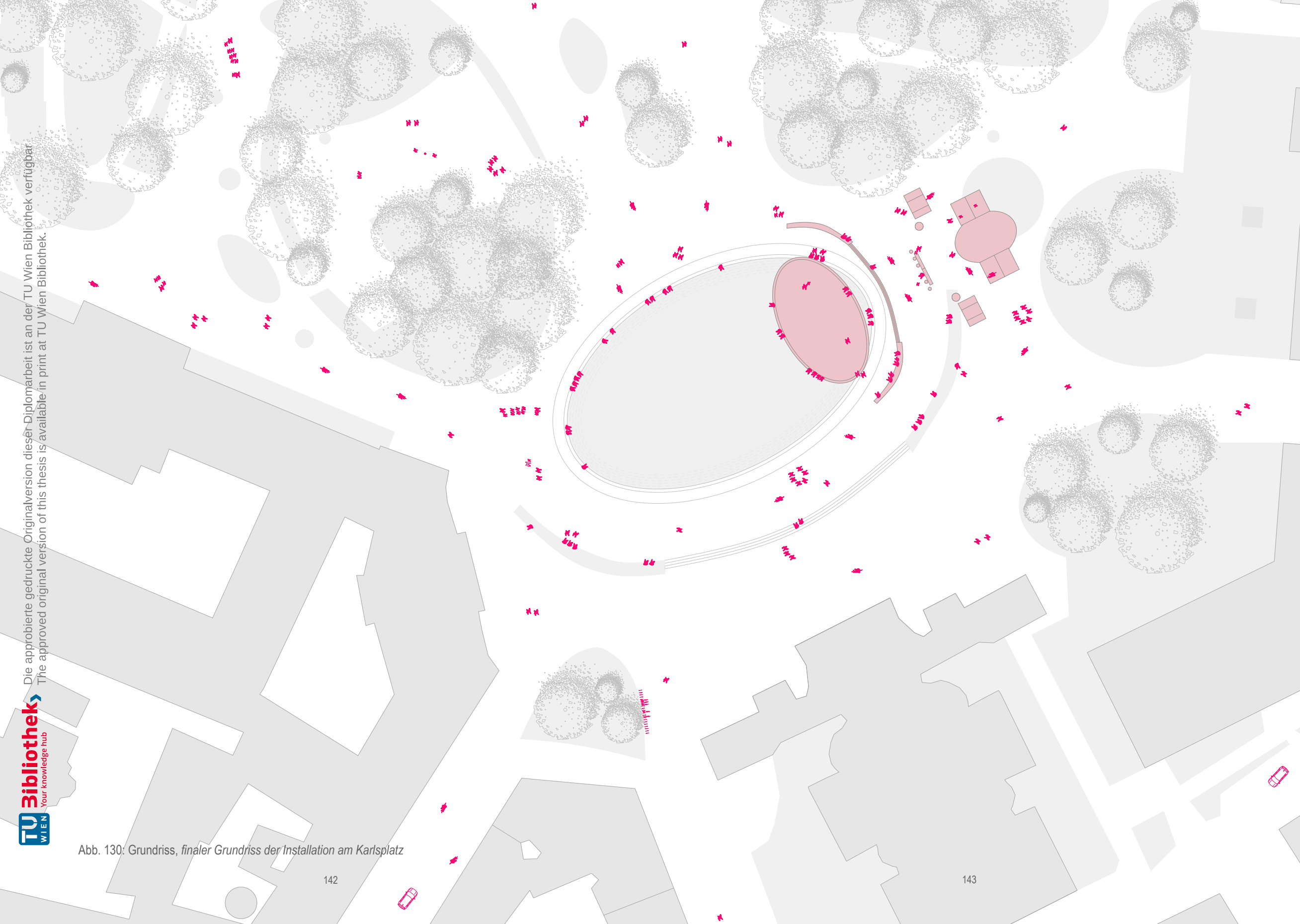
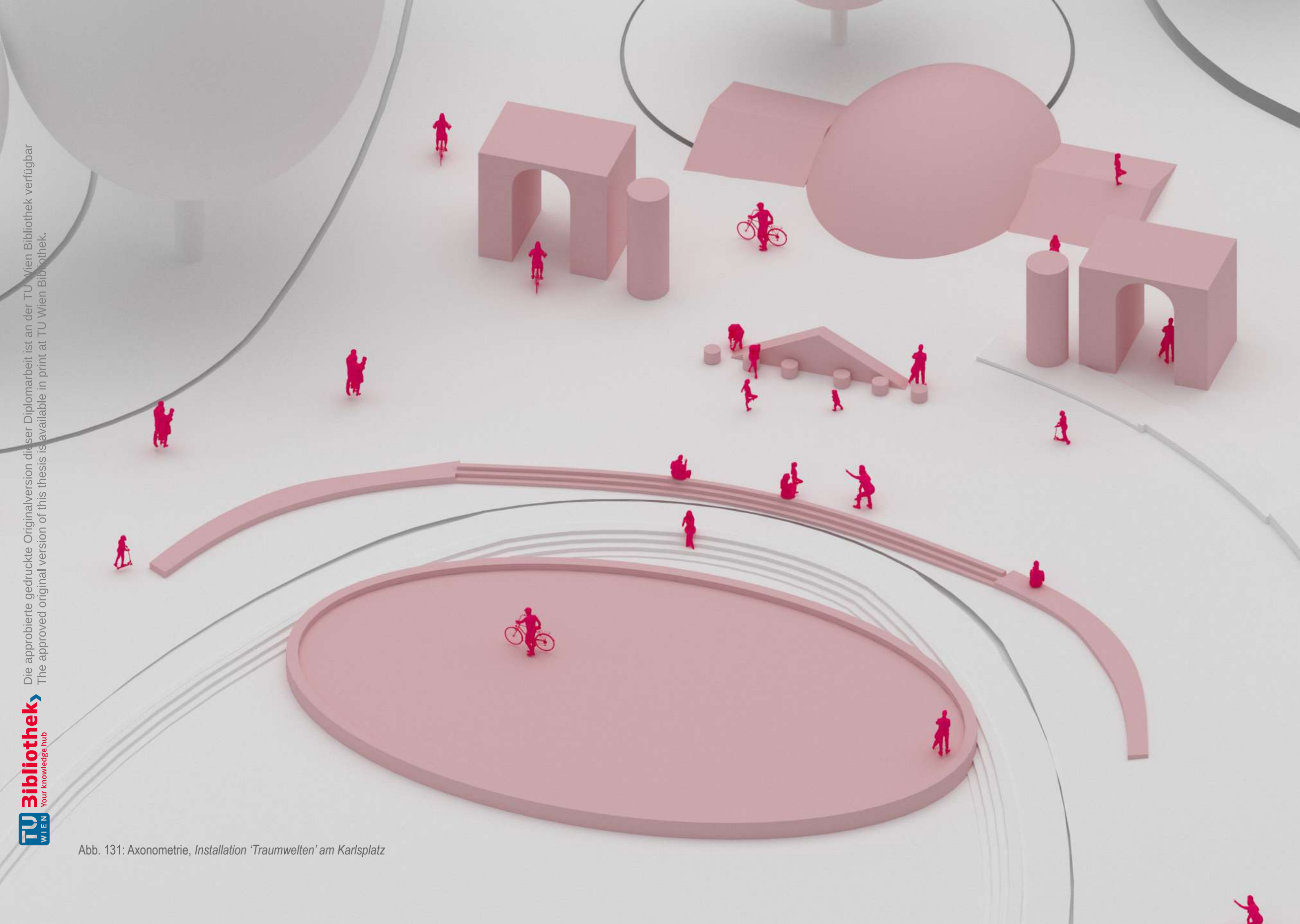




Abb. 131: Axonometrie, Installation 'Traumwelten' am Karlsplatz



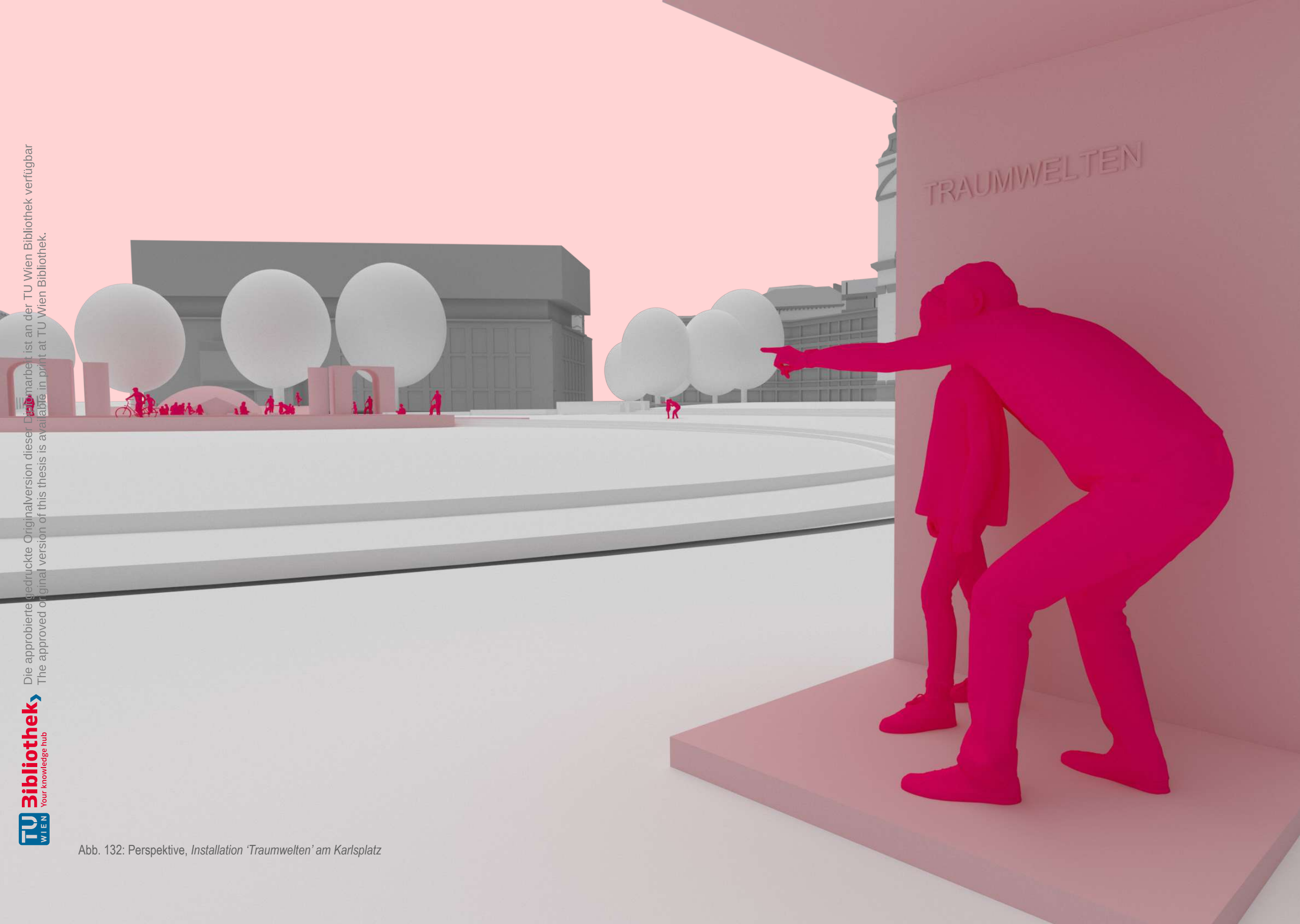


Abb. 132: Perspektive, *Installation 'Traumwelten' am Karlsplatz*

Die approbierte, gezeichnete Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 133: Perspektive, Ansicht, Installation 'Traumwelten' am Karlsplatz



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

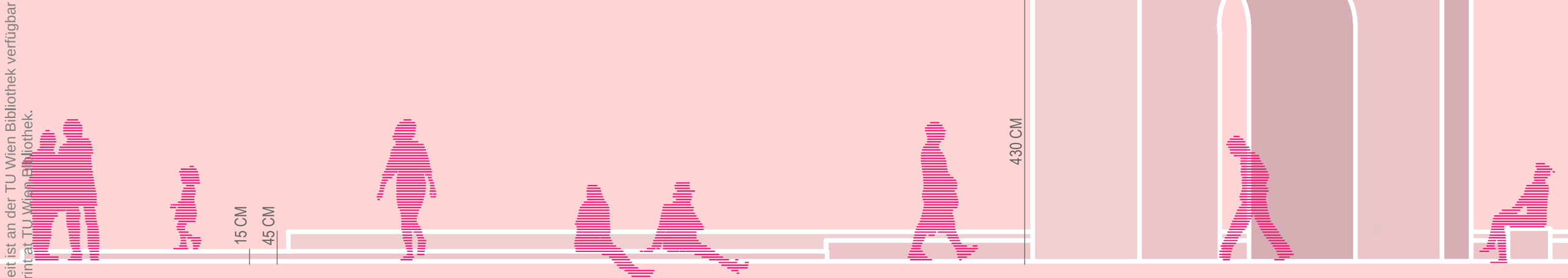


Abb. 134: Ansicht Teil 1, Installation 'Traumwelten' am Karlsplatz

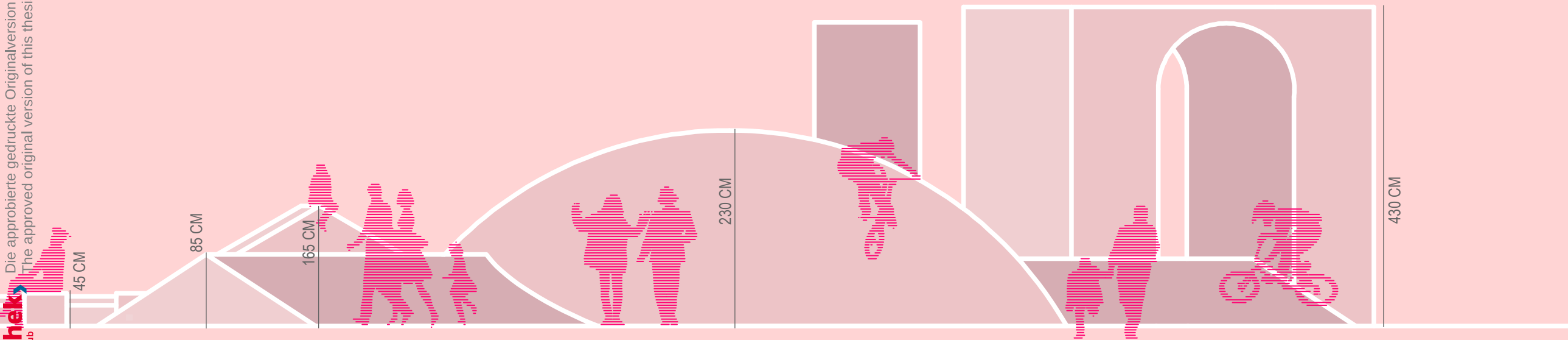


Abb. 135: Ansicht Teil 2, Installation 'Traumwelten' am Karlsplatz

## MATERIALITÄT

Das Paradoxe und Surreale soll sich auch bei der Materialwahl widerspiegeln.

Das uns eigentlich sehr bekannte Material - Bauschaum - wird zweckentfremdet und bekommt eine neue Identität.

Ein Material, das nicht vorhersehbar ist und deshalb nicht im virtuellen Raum prognostiziert werden kann. In der Realität wird es immer anders aussehen und beim Aufbringen des Materials gibt es Elemente der Spontanität, des Zufalls und der Intuition.



Abb. 136: Axonometrie, Stahlgitter Unterkonstruktion mit Bauschaum besprüht

## BAUSCHAUM

Durch die Materialwahl des Bauschaums werden die Formen der einzelnen architektonischen Elemente abstrahiert und vereinheitlicht. Andererseits resultiert es eine individuelle Oberfläche, die uns fremd und ungewohnt erscheint und uns dazu verleitet, dass man sie angreifen und begreifen will.

Die temporäre Installation am Karlsplatz wird durch eine simple Stahlgitter Unterkonstruktion vorgeformt und danach mit Bauschaum besprüht. Der Schaum sorgt dafür, dass sich die einzelnen Elemente miteinander verbinden, und gibt Stabilität.

4. Bauschaum

3. feineres Gitter

2. UK: Stahlgitter

1. Fundament Beton

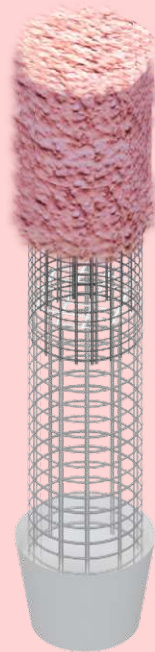


Abb. 137: Axonometrische Explosionsgrafik, Materialitätskonzept



Abb. 138: Bilder, Materialitätskonzept: Modell - Bauschaum und Stahlgitter



Abb. 139-142: Bilder, Materialitätskonzept: Modell - Bauschaum und Stahlgitter



Abb. 143-146: Bilder, Materialitätskonzept: Modell - Bauschaum und Stahlgitter

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 147: Dall-e-2 Ki-Output,  
*Karlskirche mit Bauschaum besprüht*,  
16.11.2023, Uhrzeit: 14:23:04,  
<https://openai.com/dall-e-2>





Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb. 148: Dall-e-2 Ki-Output,  
*Karlskirche mit Bauschaum besprüht*,  
16.11.2023, Uhrzeit: 14:38:59,  
<https://openai.com/dall-e-2>



# AUFWACHEN !!

## MATERIALITÄT 2.0

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Thema habe auch ich mich zu sehr in die Welt der Träume leiten lassen und muss der Realität ins Auge blicken! PU Schaum ist leider kein Material der Zeit und alles andere als nachhaltig. Deshalb raus aus dem Gedankenexperiment - zurück auf den Boden der Tatsachen:

Die temporäre Installation am Karlsplatz wird aus einer Stahlgitter Unterkonstruktion vorgeformt und danach mit Lehm übergossen.

Ebenfalls ein Material, das nicht vorhersehbar ist und deshalb nicht zuerst im virtuellen Raum veranschaulicht werden kann. In der Realität wird es immer anders aussehen und beim Aufbringen des Materials gibt es Elemente der Spontanität, des Zufalls und der Intuition.



Abb. 149: Axonometrie, Stahlgitter Unterkonstruktion mit Lehm überzogen.

## LEHM

Durch die Materialwahl des Lehms werden die Formen der einzelnen architektonischen Elemente abstrahiert und vereinheitlicht. Andererseits resultiert eine individuelle Oberfläche, die uns fremd und ungewohnt erscheint und uns dazu verleitet, dass man sie angreifen und begreifen will.

Die temporäre Installation am Karlsplatz wird durch eine simple Stahlgitter Unterkonstruktion vorgeformt und danach mit Lehm überzogen. Der Lehm sorgt dafür, dass sich die einzelnen Elemente miteinander verbinden und gibt Stabilität. Zusätzlich kann der Lehm direkt vor Ort entnommen werden, welches nicht nur ortsspezifisches Material zur Folge hat, sondern auch, dass es danach wieder zurück gegeben werden kann. Je nach Wetterlage wird der Lehm formbar und gibt dem Publikum die Möglichkeit sich einzubringen - dimensionaler, örtlich und partizipativ.



Abb. 150: Axonometrische Explosionsgrafik, Materialitätskonzept



Abb. 151: Bild, Materialitätskonzept: Modell - Ton und Stahlgitter



Abb. 152-155: Bilder, Materialitätskonzept: Modell - Ton und Stahlgitter



Abb. 156-159: Bilder, Materialitätskonzept: Modell - Ton und Stahlgitter

INTERPRETATION / NACHWORT

Dieses Buch erzählt eine Geschichte. Keines der Kapitel kann und soll für sich alleine stehen, denn sie gehen alle ineinander über und nur gemeinsam tragen sie zum Beitrag der Neuinterpretation von Träumen in der realen Welt bei. Schritt für Schritt wird eine These aufgebaut und in ein Experiment übergeführt. Die Narrative spielt hierbei eine sehr wichtige Rolle und zieht sich wie ein rosa Faden durch meine Arbeit.

Das Ziel des Buches ist es, der absurden Realität zu entfliehen und in die Welt der Träume abzutauchen. Über die Inspiration von Traumtheorien, verschiedener Zugangsweisen von KünstlerInnen und Beispielen der Traumvisualisierung digitaler, bildnerischer und architektonischer Art wird eine Traumerfahrung im öffentlichen Raum nachgeahmt. Durch das konzeptuelle Denken einer Architektin wird das subjektive und sehr persönliche Thema der Träume aufgearbeitet und in die Öffentlichkeit getragen und resultiert in einer ortsspezifischen, temporären Installation an einem Ort im Herzen der Stadt Wien.

Ich hoffe durch mein Buch die LeserInnen inspiriert zu haben und neue Denkweisen (vielleicht auch auf sich selbst) eröffnet zu haben.

Meine persönliche Antwort auf die Frage: ...

## DIE GEDANKEN SIND FREI?

NEIN!

Entgegen meiner Erwartungshaltung sind Träume doch nicht ganz so frei und willkürlich als gedacht. Träume sind sehr realitätsnah und orientieren sich an unseren Erinnerungen und Erlebnissen. Dabei werden diese neu in Szene gesetzt, kombiniert, verzerrt, entfremdet und abstrahiert, so dass sie uns im ersten Moment wie totaler Irrsinn erscheinen. Doch auf den zweiten Blick können diese sehr viel über uns verraten und zwischen den Zeilen unserer Traumprotokolle können wir so einiges über uns erfahren.

JA!

Wenn es um die Interpretation der Kunstinstallation geht, sind dem Publikum keine Grenzen gesetzt. Ganz im Gegenteil; Das Gedankenexperiment am Karlsplatz soll dazu anregen, seinen Gedanken freien Lauf zu lassen und die Gefühle des Träumens zuzulassen - ein Raum für Imagination und ganz persönliche Neuinterpretation.

... wie lautet deine Antwort?

## ANHANG



## DANKSAGUNG

Am Ende meiner Studienreise möchte ich gerne all jenen meinen Dank aussprechen, die mich auf meinem Weg unterstützt und inspiriert haben.

Ich möchte mich besonders bei meinem Verlobten Jakob für die grenzenlose Unterstützung und Geduld während des gesamten Studiums und Prozess der Diplomarbeit bedanken.

Ein großes Dankeschön auch an meine Eltern, Familie und Freunde die mich über die Jahre immer unterstützt und ermutigt haben. Vielen Dank: Mama, Papa, Omas, Opa, Lisa, Katia, Lina, Goni, ...!

Insbesondere bedanke ich mich auch bei meiner Betreuerin Christine Hohenbüchler für ihr Engagement und professionelle Betreuung, sowie meinen DiplomprüferInnen Sabine Plakolm und Christoph Meier für ihre Fachexpertise.

DANKE!

## ENDNOTEN:

- <sup>1</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.18.  
<sup>2</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.19.  
<sup>3</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.20.  
<sup>4</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.21.  
<sup>5</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.29.  
<sup>6</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.74.  
<sup>7</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.74.  
<sup>8</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.82.  
<sup>9</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.97.  
<sup>10</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) 11ff.  
<sup>11</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) 18.  
<sup>12</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) 87.  
<sup>13</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) 19.  
<sup>14</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) 95-102.  
<sup>15</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.107.  
<sup>16</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.111.  
<sup>17</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.119.  
<sup>18</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.152.  
<sup>19</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.156.  
<sup>20</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.184.  
<sup>21</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.188.  
<sup>22</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.205.  
<sup>23</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.237.  
<sup>24</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.241.  
<sup>25</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.246.  
<sup>26</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.79.  
<sup>27</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.144.  
<sup>28</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.233f.  
<sup>29</sup>vgl. *Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.241f.  
<sup>30</sup>*Klein, Träume*<sup>4</sup> (2021) S.247.

- <sup>31</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.14.  
<sup>32</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.15.  
<sup>33</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.23.  
<sup>34</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.24.  
<sup>35</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.37.  
<sup>36</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.38.  
<sup>37</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.57.  
<sup>38</sup>vgl. *Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.13.  
<sup>39</sup>vgl. *Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.14.  
<sup>40</sup>vgl. *Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.25.  
<sup>41</sup>vgl. *Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.38.  
<sup>42</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.61.  
<sup>43</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.73.  
<sup>44</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.153.  
<sup>45</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.173.  
<sup>46</sup>*Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.197.  
<sup>47</sup>vgl. *Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.41-57.  
<sup>48</sup>vgl. *Freud, Schriften über Träume und Traumdeutungen*<sup>7</sup> (2006) S.58f.  
<sup>49</sup>vgl. *Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.11f.  
<sup>50</sup>*Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.12.  
<sup>51</sup>vgl. *Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.13.  
<sup>52</sup>*Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.13.  
<sup>53</sup>vgl. *Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.12-26.  
<sup>54</sup>*Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.26.  
<sup>55</sup>vgl. *Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.26ff.  
<sup>56</sup>*Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.28.  
<sup>57</sup>vgl. *Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.29-37.  
<sup>58</sup>*Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.37.  
<sup>59</sup>vgl. *Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.33-36.  
<sup>60</sup>*Schneede, Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.42.

- <sup>61</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.47.
- <sup>62</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.48f.
- <sup>63</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.51.
- <sup>64</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.52f.
- <sup>65</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.63.
- <sup>66</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.72.
- <sup>67</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.73.
- <sup>68</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.78.
- <sup>69</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.80.
- <sup>70</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.86.
- <sup>71</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.88-97.
- <sup>72</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.95.
- <sup>73</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.97-114.
- <sup>74</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.101.
- <sup>75</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.106.
- <sup>76</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.108f.
- <sup>77</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.116.
- <sup>78</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.117-140.
- <sup>79</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.141.
- <sup>80</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.142ff.
- <sup>81</sup> Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.145.
- <sup>82</sup> vgl. Schneede, Die Kunst des Surrealismus (2006) S.161.
- <sup>83</sup> Filmbeschreibung 'Neo Rauch: Gefährten und Begleiter' auf Amazon Prime,  
Quelle: <https://www.amazon.de/Neo-Rauch-Gefährten-Begleiter/dp/B06XD2YF22>
- <sup>84</sup> vgl. Graef, Film: 'Neo Rauch: Gefährten und Begleiter' (2017). 1 Std. 44 Min.
- <sup>85</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.17.
- <sup>86</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.28.
- <sup>87</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.42.
- <sup>88</sup> vgl. Spieß, Neo Rauch (2011) S.8-12.
- <sup>89</sup> vgl. Spieß, Neo Rauch (2011) S.13-18.
- <sup>90</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.120.
- <sup>91</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.145.
- <sup>92</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.148.
- <sup>93</sup> Spieß, Neo Rauch (2011) S.149.
- <sup>94</sup> vgl. Spieß, Neo Rauch (2011) S.26ff.
- <sup>95</sup> vgl. Führung: Baselitz - Nackte Meister, KHM Wien, 09.03.2023.
- <sup>96</sup> vgl. Führung: Baselitz - Nackte Meister, KHM Wien, 09.03.2023.
- <sup>97</sup> vgl. Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.10f.
- <sup>98</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.31.
- <sup>99</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.195.
- <sup>100</sup> vgl. Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.195ff.
- <sup>101</sup> vgl. Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.201-204.
- <sup>102</sup> vgl. Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.223-226.
- <sup>103</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.227.
- <sup>104</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.107.
- <sup>105</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.136f.
- <sup>106</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S. 148.
- <sup>107</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.150.
- <sup>108</sup> Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig (2015) S.42f.
- <sup>109</sup> vgl. Besuch und Ausstellungstexte: /imagine: a journey into the new virtual, MAK Wien, 11.05.2023.
- <sup>110</sup> vgl. Besuch und Ausstellungstexte: /imagine: a journey into the new virtual, MAK Wien, 11.05.2023.
- <sup>111</sup> vgl. Besuch und Ausstellungstexte: /imagine: a journey into the new virtual, MAK Wien, 11.05.2023.
- <sup>112</sup> vgl. Besuch und Ausstellungstexte: /imagine: a journey into the new virtual, MAK Wien, 11.05.2023.
- <sup>113</sup> vgl. Ulrike Hug-Stüwe, Designer Andrés Reisinger erobert das Internet mit seinen virtuellen Traumwelten, Online Artikel in der Bellevue NZZ vom 22.02.2023, Quelle: <https://bellevue.nzz.ch/design-wohnen/wie-andres-reisinger-design-neu-denkt-ld.1726192>

## LITERATURVERZEICHNIS:

Freud S., Schriften über Träume und Traumdeutungen, Einleitung von Beland H., 7. Auflage, Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2006

Klein S., Träume eine Reise in unsere innere Wirklichkeit, 4. Auflage, Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 2021

Schneede U., Die Kunst des Surrealismus, Malerei, Skulptur, Dichtung, Fotografie, Film, München: Verlag C.H.Beck, 2006

Spieß W. und Stiftung Frieder Burda, Neo Rauch, Publikation anlässlich der Ausstellung im Museum Frieder Burda, Baden-Baden, 18.05 - 18.09. 2011, Ostfildern: Hatje Cantz Verlag, 2011

Fundació Antoni Tàpies, Maria Lassnig, Werke, Tagebücher & Schriften, Publikation anlässlich der Ausstellung 'Maria Lassnig', Fundació Antoni Tàpies, Barcelona, 27.02 - 31.03. 2015, Spanien: Fundació Antoni Tàpies, 2015

## INTERNETQUELLEN:

Amazon Prime. Filmbeschreibung "Neo Rauch: Gefährten und Begleiter".  
zuletzt aufgerufen 05.02.2023  
<https://www.amazon.de/Neo-Rauch-Gefährten-Begleiter/dp/B06XD2YF22>

Ulrike Hug-Stüwe, "Designer Andrés Reisinger erobert das Internet mit seinen virtuellen Traumwelten" Online Artikel in der Bellevue NZZ vom 22.02.2023.

zuletzt aufgerufen 02.11.2023  
<https://bellevue.nzz.ch/design-wohnen/wie-andres-reisinger-design-neu-denkt-Id.1726192>

## AUDIO VISUELLE MEDIEN:

Graef, Film: 'Neo Rauch:Gefährten und Begleiter' (2017). 1 Std. 44 Min. aufgerufen am 05.02.2023 über Amazon Prime

## AUSSTELLUNGEN / FÜHRUNGEN:

Ausstellung und Führung: "Baselitz - Nackte Meister", 07.03.-25.06.2023, Kunsthistorisches Museum Wien, besucht am 09.03.2023.

Besuch und Ausstellungstexte: Ausstellung: "Imagine: a journey into the new virtual", 10.05.-10.09.2023, Museum für Angewandte Kunst Wien, besucht am 11.05.2023.

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS:

Fotografien, Grafiken, Pläne und Schaubilder: Christina Haslauer  
Mit Ausnahmen folgender Abbildungen:

Abb. 06: Max Ernst, *The Elephant Celebe* (1921) S.48. Quelle: Wikiart. <https://www.wikiart.org/de/max-ernst/the-elephant-celebes-1921> [15.09.2023]

Abb. 07: Max Ernst, *Ubu Imperator* (1923) S.49. Quelle: Wikiart. <https://www.wikiart.org/de/max-ernst/ubu-imperator-1923> [15.09.2023]

Abb. 08: René Magritte, *La Victoire* (1939) S.51. Quelle: Arthive. <https://arthive.com/de/renemagritte/works/333557~Victory> [15.09.2023]

Abb. 09: René Magritte, *La Flèche de Zénon* (1964) S.51. Quelle: Artsy. <https://www.artsy.net/artwork/rene-magritte-la-fleche-de-zenon-3> [15.09.2023]

Abb. 10: Salvador Dalí, *Die Beständigkeit der Erinnerung* (1931) S.53. Quelle: Singularart. <https://www.singularart.com/de/blog/2019/09/19/die-bestaendigkeit-der-erinnerung-und-salvador-dalis-beitrag-zum-surrealismus/> [15.09.2023]

Abb. 11: Salvador Dalí, *Die Versuchung des heiligen Antonius* (1946) S.54. Quelle: Wahooart. <https://de.wahooart.com/@/5ZKEQ3-Salvador-Dali-Die-Versuchung-des-heiligen-Antonius> [15.09.2023]

Abb. 12,13: Dora Maar, *Die Beine I und II* (1935) Fotos. S.56. Quelle: Schneede U., *Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.185.

Abb. 14-17: Luis Bunuel und Salvador Dalí, *Ein andalusischer Hund* (1929) Standfotos. S.57. Quelle: Schneede U., *Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.199.

Abb. 18: Marcel Duchamp, *Ausstellung First Papers of Surrealism* (1942) New York. S.57. Quelle: Schneede U., *Die Kunst des Surrealismus* (2006) S.231.

Abb. 20: Neo Rauch, *Die Rolle*. (1997) S.60. Quelle: Cantz H., *Neo Rauch* (2011) S.74f.

Abb. 21: Neo Rauch, *Vorführer*. (1997) S.62. Quelle: Cantz H., *Neo Rauch* (2011) S.80.

Abb. 22: Neo Rauch, *Platz* (2000) S.65. Quelle: Cantz H., *Neo Rauch* (2011) S.88f.

Abb. 24: Georg Baselitz, *Akt Elke* (1976/77) S.68. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Baselitz-Nackte Meister" im KHM Wien am 09.03.2023

Abb. 25: Georg Baselitz, *Menu militare* (2021) S.70. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Baselitz-Nackte Meister" im KHM Wien am 09.03.2023

Abb. 26: Georg Baselitz, *Das Stilleben - Hockender Akt* (1977) S.71. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Baselitz-Nackte Meister" im KHM Wien am 09.03.2023

Abb. 28: Maria Lassnig, *Zwei Arten zu sein (Doppelsebstporträt)* (2000) S.74. Quelle: *Fundació Antonio Tàpies*, Maria Lassnig (2015) S.127.

Abb. 29: Maria Lassnig, *Selbstporträt mit Stab* (1971) S.75. Quelle: *Fundació Antonio Tàpies*, Maria Lassnig (2015) S.35.

Abb. 30: Maria Lassnig, *Untersuchungen zur Imagination* (1978) S.79. Quelle: *Fundació Antonio Tàpies*, Maria Lassnig (2015) S.55.

Abb. 31: Maria Lassnig, *Bilder, die bei Vorstellung des Wortes "Dog" erscheinen* (1978) S.79. Quelle: *Fundació Antonio Tàpies*, Maria Lassnig (2015) S.55.

Abb. 33,34: formundrausch, *Greyscaled 1 und 2* (2022) S.82. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 35: Sarah Castay und Charlotte Taylor, *Ryokan House* (2023) S.83. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine: A Journey into The New Virtual" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 36: Alba de la Fuente und Charlotte Taylor, *The Residency* (2020) S.83. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine: A Journey into The New Virtual" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 37,38: formundrausch, *Smokebush Court* (2020) S.84. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine: A Journey into The New Virtual" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 39: No Use For A Name, *Daydreamers* (2020) S.84. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine: A Journey into The New Virtual" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 40: No Use For A Name, *Hidden Hallway* (2020) S.84. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine: A Journey into The New Virtual" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 41-44: ZYVA Studio x Charlotte Taylor, *Neo-Chemosphere* (2021) S.85. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Imagine: A Journey into The New Virtual" im MAK Wien am 11.05.2023

Abb. 48: Andrés Reisinger, *Things I loved as a child* (2022) S.88. Quelle: <https://reisinger.studio/things-i-loved-as-a-child/> [15.09.2023]

Abb. 49: Andrés Reisinger, *Space in Time* (2021) S.88. Quelle: <https://reisinger.studio/space-in-time/> [15.09.2023]

Abb. 50: Andrés Reisinger, *My Kind of Wall* (2018) S.89. Quelle: <https://reisinger.studio/mykindofwall/> [15.09.2023]

Abb. 51: Andrés Reisinger, *A Contemporary Symptom* (2019) S.89. Quelle: <https://reisinger.studio/contemporarysymptom/> [15.09.2023]

Abb. 52-55: shael.ai, *Dreamy Spaces...* (2023), Instagram, S.90. Quelle: Screenshot von Instagramseite: <https://www.instagram.com/shael.ai/> [15.09.2023]

Abb. 56,57: joooo.ann, *Would you visit this place?* (2023), Instagram, S.91. Quelle: Screenshot von Instagramseite: <https://www.instagram.com/joooo.ann/?hl=de> [15.09.2023]

Abb. 58-61: joooo.ann, *Foam Town, Puffer Town, Avenue La Rose, Widow town* (2023), Instagram, S.92. Quelle: Screenshot von Instagramseite: <https://www.instagram.com/joooo.ann/?hl=de> [15.09.2023]

Abb. 62-65: joooo.ann, *On the lake* (2023), Instagram, S.93. Quelle: Screenshot von Instagramseite: <https://www.instagram.com/joooo.ann/?hl=de> [15.09.2023]

Abb. 66: Salvador Dalí, *Traum, verursacht durch den Flug einer Biene um einen Granatapfel, eine Sekunde vor dem Aufwachen* (1944) S.98. Quelle: Wikiart. <https://www.wikiart.org/de/salvador-dali/traum-verursacht-durch-den-flug-einer-biene-um-einen-granatpfel-eine-sekunde-vor-dem-aufwachen-1944> [15.09.2023]

Abb. 67: Willem den Broeder, *Brainchain* (1951) S.98. Quelle: Artpeers. <https://www.artpeers.de/artikel/willem-den-broeder-zeefdruk-brainchain-moo-iingelijst/333685> [15.09.2023]

Abb. 68: Neo Rauch, *Die Wurzel* (2020) S.100. Quelle: Museum de Fundatie. <https://www.museumdefundatie.nl/de/neo-rauch-2/> [15.09.2023]

Abb. 69: Neo Rauch, *Die Kontrolle* (2010) S.100. Quelle: Museum de Fundatie. <https://www.museumdefundatie.nl/de/neo-rauch/> [15.09.2023]

Abb. 70: Georg Baselitz, *Männlicher Akt* (1975) S.102. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Baselitz-Nackte Meister" im KHM Wien am 09.03.2023

Abb. 71: Georg Baselitz, *Nylonparade* (2022) S.102. Quelle: selbst abfotografiert bei Ausstellung "Baselitz-Nackte Meister" im KHM Wien am 09.03.2023

Abb. 72: Maria Lassnig, *Rosa Kopf / Gesichtsfühle* (1996) S.104. Quelle: *Fundació Antonio Tàpies*, Maria Lassnig (2015) S.87.

Abb. 73: Maria Lassnig, *Der Verstand hat Angst / Der Arzt sagt: Die Welt loslassen* (o.J.) S.104. Quelle: *Fundació Antonio Tàpies*, Maria Lassnig (2015) S.135.

Abb. 74: formundrausch x Charlotte Taylor, *Tiled House* (2020) S.106. Quelle: <https://formundrausch.de/portfolio/tiled-house/> [15.09.2023]

Abb. 75: formundrausch x Charlotte Taylor, *YOKO Bed by Sarah Ellison* (2020) S.106. Quelle: <https://formundrausch.de/portfolio/yoko/> [15.09.2023]

## IMPRESSUM

© 2023 Christina Eva Sophie Haslauer

Druck: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien

Bindung: Buchbinderei Flieger, Wien

printed in Vienna (December 2023)

